

**Wesfäliſchen Duer, de la**  
**Wallerſtraße 27, Fernruf C. Duer**  
**14, Sammel-Nr. 30141 Geſ.**  
**Höſerſtraße 13; Dort-C., Eſſener**  
**Str. 14. Drahtſchrift: Zeitung**  
**Duerweſſalen, Poſtſtadt R. Köln**  
**20129. Bank-Konto: Commerz-**  
**und Privat-Bank A. D. Duer.**  
 Für das Erſcheinen der Anzeigen  
 an beſtimmten Tagen und Plätzen  
 wird keine Gewähr übernommen.  
**Unfall - Unterſuchung in Höhe**  
 von 250 R. M. - bei tödlichen  
 Berufs-Unfällen nach Meßſtöcken  
 der Verſicherungs-Bedingungen.

# Schweres Flugzeugunglück bei Dresden

## Eine Messerschmidt-Maschine, das Verkehrsflugzeug D 1930, mit 8 Insassen abgestürzt

## 8 Insassen tot

Beim Abschieden abgerutscht

♂ Dresden, 7. Okt. (Drahtb.). Das Flugzeug D 1930, das sich auf dem Fluge Berlin—Wien befand und fahrplanmäßig 8,15 Uhr in Dresden landen sollte, ist gestern vormittag über einem Reichswaldesgebiet in der Dresdener Heide abgestürzt. Es war mit einem Piloten, einem Monteur und sechs Passagieren besetzt. Bisher wurden sechs Tote und ein Schwerverletzter geborgen. Nach einer anderen Meldung sind acht Tote zu beklagen.

Wie wir zu der Katastrophe der D 1330 noch erfahren, ist die Maschine erst vor einigen Tagen übernommen worden. Es handelt sich also um ein fabrikmässiges Flugzeug. Besonders dramatisch ist der Tod des Passagiers Dr. Kühnelt. Er war Vorsitzender des Österreichischen Schriftstellerverbandes. Sein Flugheim war ursprünglich für Dienstag ausgefertigt, wurde dann auf seinen Wunsch für den Montagflug verschoben, bei dem er dann verunglückte. -- Das Flugzeug ist anjenseits beim Aufschweben abgestürzt. Der Reichsverkehrsminister hat sofort einen Kommissar an die Unglücksstelle entsandt, dem eine Sachverständigenkommission der Deutschen Verkehrsanstalt für Luftfahrt anhängt.

Ueber das Flugzeugunglück bei Dresden  
erfahren wir von der Direction der Luft-  
station, daß nunmehr die Zahl von acht  
Toten feststeht. An Bord der Maschine be-  
finden sich der Pilot, der Vormonteur und  
sechs Passagiere. Sieben Personen waren  
unverletzt, die achte Person ist aus dem  
Transport ins Krankenhaus ihren Ver-  
letzungen erlegen. Es handelt sich bei der  
Maschine um eine Messerschmidt M. 20,  
die für 15 Personen zugelassen ist. Dieser  
ist bei der Deutschen Luftschiffahrt  
engem im Dienst. Ueber die Ursache läßt  
sich im Augenblick noch nichts sagen. Eine  
Untersuchungskommission ist bereits im  
Flugzeug unterwegs nach der Unglücks-  
stelle. Die Maschine ist von dem Aufprall  
vollkommen zerstört. Sie ist jedoch nicht  
verbrannt. Das Flugzeug war im Begriff,  
die übliche Schleife vor der Landung zu  
fliegen, um den Windverhältnissen entspre-  
chend, von Ost-Südost nach dem Boden zu  
kehren. Augenzeugen haben nur gesehen,  
daß sie in der Schleife hinter den Bäumen  
des Hügels verschwanden. Um Wetter kann  
es sich nicht handeln, da die Maschine  
nicht zu sehen war, da die  
Höhe 10 Kilometer und die Wolkendecke  
1000 Meter betrug.

**Die Leike der Toten:** Pilot  
H. Flugzeugmaschinenjunker Lange;  
männlichen Passagiere: Hoadwell  
der Reife nach Prag), Heides  
Heileziel Wien), Dr. Kühnelt (Reise-  
Wien), Knittel (Ingefteller der  
Lufthanja); ferner Frau Graze (die  
Stin des Ingeleiters der Lufthanja in  
ia) und Fräulein Blümel (Reizeziel  
eden).

## Fast senkrechter Abstieg Augenzugen berichten

7 Dresden, 7. Oktober. (Draht.) Wie mir zu der schweren Flugzeugkatastrophe bei Dresden noch erkönnen, hatte das Flugzeug um 9,15 Uhr bereits zur Landung angelegt, als es plötzlich ins Schwanken geriet. Gleich darauf gelang es offenbar dem Piloten, das Flugzeug wieder in die normale Lage zu bekommen. Unmittelbar darauf erfolgte der Absturz. Aus den Aussagen der wenigen Augenszeugen, die das Flugzeug in dem

maligen Gelände bei den Reichswehr- und Polizeigefängnissen abstützen sahen, läßt sich vorerst nur entnehmen, daß das Flugzeug sich in geringer Höhe befand und fast senkrecht zwischen den Bäumen abfuhrte, zumal die Bäume feinerlei Beschädigungen aufwiesen. Die acht Insassen haben sämtlich schwere Schädeldrucke erlitten, da sie offenbar gegen die Decke des Flugzeuges gelehrt wurden. Einige Augenzeugen wollen noch bemerkt haben, daß kurz vor dem Absturz der Motor nicht mehr arbeitete. Diese Aussagen werden zuerst nachgeprüft. Man vertritt hier die Ansicht, daß das Flugzeug durch

## Die Katastrophe

## Versagen der Steuer- Schilderung

□ Paris, 7. Oktober. (Drahtber.) Ingenieur Leech, der mit mehreren Brandstiftern an der Hand gerettet werden konnte, gab am Sonntagabend eine genaue Schilderung der letzten Minuten vor der Luftkistkatastrophe. Er erklärte:

Wir waren 54 Mann an Bord. Seit Rittendon schloßen alle Mannschaften, mit Ausnahme von 12 Leuten, die den Nachschiffen verblieben und die unter meiner Leitung standen. In den fünf Morgenstunden hatte je ein Offizier die Aufsicht. Der Junker gab alle 10 Minuten Funkbrüche ab. Um 1,50 Uhr funkten wir unseren Standpunkt einen Kilometer südlich von Beauvais. Dieser Funkpruch, der von der Funkstation in Beauvais deutlich angenommen wurde, enthielt folgende Mitteilung: „Die Passagiere haben ausgezeichnet gespeist und zahlreiche Zigarren geraucht. Sie sind gerade dabei, sich zur Ruhe zu begeben.“ In den hinteren Kabinen befanden sich außer dem Führer ein Navigator und vier Leute, die innerhalb des Schiffes Nachschiffen verblieben.

Kurz vor Beauvais setzte ein furchtbares Gewitter ein. Böen warfen das Schiff hin und her. Trotzdem hatte ich Versuchen zu der soliden Bauart und steuerte die Beuntzrichtung meinen Kurs weiter. Es war über Beauvais waren, zeigte die Uhr genau 1,10 Uhr. Ich hatte den Eindruck, daß das Ged des Luftstilles zeitig empfielte und daß wir sehr langsam vorwärts kamen, da wir dauernd hin und her geworfen wurden. Von neuem zeigte stark Regen ein, der das Gewicht des Luftstilles noch vermehrte. Zeit gleichzeitig zeigte ich die erschreckende Feststellung an, daß die Maschinen sowie die Feuerung nicht mehr in meiner Gewalt waren.

eine starke Böe niedergedrückt sein muß. Ob sich die Ursache des Unglücks überhaupt weit vollständig aufklären lassen, läßt sich zurzeit noch nicht sagen. Die erforderlichen Untersuchungen seitens der Polizei und der übrigen Behörden sind in vollem Gange. Der Führer des Flugzeuges, Pilot Vust, hatte bereits mehr als 400 000 Flugkilometer zurückgelegt und galt als außerordentlicher Streckenflieger. Die Toten sind inzwischen in eine Dresdener Leichenhalle übergeführt worden.

## rophe von E

# Die Katastrophe von Beauvais

## Versagen der Steuerung die Grundursache des Unglücks des R 101? / Ingenieur Leech gibt eine Schilderung

paren. Trotz größter Bemühungen gelang  
sich nicht, das durch den Sturm immer  
tiefer gedrückte Lustschiff wieder in die  
Höhe zu bringen. Zweimal war es mög-  
lich, das Schiff ein wenig hochzuziehen,  
dann aber gab es eine ungeheure Er-  
schütterung. Die Spitze des Lustschiffes  
hatte den Boden berührt. Die furchter-  
liche Explosion trat sofort ein. Ich stürzte  
in die Wand und suchte einen Ausweg.  
Ich gelang mir ein Loch zu brechen, durch  
das ich topfieber, ziemlich schwer verbrannt,  
aber im übrigen gesund, das Freie ge-  
langte.

## Explosion des Wasserstoffgases

Neuer berichtet über das Unglück

London, 7. Oktober. (Drahtb.)  
 Lauter berichtet aus Beauvais, zur Auf-  
 hebung der Katastrophe des Luftschiffes  
 101 müsse erst die amtliche Unter-  
 suchung aller verfügbaren Thatfachen abge-  
 wartet werden. Unter den Ueberlebenden  
 101, so heißt es in der Reutermeldung  
 weiter, befinden sich einige, die fähig sein  
 werden, die Lage des Luftschiffes unmit-  
 telbar vor der Katastrophe zu beschreiben,  
 während auch die Aussagen von Personen  
 101, die sich an Bord befanden, von Nutzen  
 sein werden, die das Unglück  
 der Erde ausverfolgt. Der wich-  
 tigste Punkt, der aufgeklärt werden muß,  
 liegt darin, ob der endgültige Sturz des  
 Luftschiffes auf augenblickliche Umstände  
 zurückzuführen war, oder ob das Luftschiff  
 bereits vorher einige Schäden erlitten  
 hatte. Im Zusammenhang damit ist es  
 interessant, festzustellen, daß Teile des  
 Luftschiffes einige Meilen vom Platz ent-

## Die Ursachen des Flugzeugunglücks

bisher noch nicht festgestellt

© Berlin, 7. Oktober. (Drahtb.) Die mit der Untersuchung des Unfalles betraute technische Kommission hat ihre Tätigkeitsberichte zum Einbruch der Dampfkessel ausgefertigt. Es gelang bisher nicht, einen mechanischen Fehler festzustellen und die Ursache des Unfalles zu klären. Auch aus den Aussagen der Zeugen ergaben sich keine Klarheiten, die zu gewinnen. Die Kommission wird heute mit der Untersuchung fortfahren. Ueber das Ergebnis wird Bericht erstattet werden.

## Dr. Eckener urteilt über die Luftschiff-Katastrophen

Dr. Egener äußerte sich gestern nachmittag dem Vertreter des WVB gegenüber in einer längeren Erklärung über die Katastrophe des Luftschiffes R 101, wobei er zunächst betonte, daß er eine ganz bestimmte Ansicht über die Ursache natürlich nicht aussprechen könne, da ihm die Vorgänge im einzelnen nicht bekannt seien.

Nachdem, führte Dr. Edener aus, mich nur mit gemäßigten Vorbehalten zu äußern auf Grund der etwas widerprüchlichen, nicht ganz geklärtten Meldungen, die bis jetzt vorliegen. Es dürfte als sicher anzunehmen sein, daß das Luftschiff sehr niedrig flog, im allgemeinen in einer Höhe von 100 bis 200 Metern über dem Boden. Naturgemäß bringt niedriges Fliegen in sehr böigem Wetter immer gewisse Gefahren mit sich. Nun darf man es als sehr wahrscheinlich bezeichnen, daß das Luftschiff zur Zeit des Unglücks schwer, vielleicht recht schwer war, denn das Luftschiff dürfte nach Aufsteigen sein, um genügend Betriebsmittel für die lange Fahrt mitzunehmen. Bei Aufsteigen zu der geeigneten Flähthöhe hat es deshalb Gas abgelassen und ist dabei schwer geworden. Man darf die so entstandene Überlast unter der Voraussetzung, daß das Luftschiff eine wahrscheinliche Flügelhöhe von 400 bis 500 Metern hatte, bei der Größe des Schiffes auf sechs bis acht Tonnen veranschlagen. Hierzu kam dann noch bei den gegebenen Weiterverhältnissen ohne Zweifel eine sehr starke Regenbelastung, die leicht auch drei bis vier Tonnen ausgemacht haben könnte. Mitfin hatte das Luftschiff, das durch den Ölverbrauch während der stündigen Fahrt (Schätzungsweise nur um zwei bis zweieinhalb Tonnen entlastet war, eine Gesamtüberlast von sieben bis acht Tonnen, soweit diese nicht durch Abgabe von Wasserballast reduziert werden konnte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß man eine große Menge Wasserballast opfern konnte oder im Anfang der Fahrt opfern wollte.

Nun ist klar, daß ein schweres Luftschiff, wenn es in dem sehr böigen Wetter und einer Fallbö heruntergebricht wird, nur mit großen Schwierigkeiten wieder hochgebracht werden kann. Für das Luftschiff, wie als früher angenommen werden muß, sehr niedrig, so war die Gefahr natürlich besonders groß, und es konnte zu leicht ein Auftreten gegen den Boden erfolgen, wenn unglücklicherweise ein ügel oder eine größere Bodenerhebung vor dem Bug des Luftschiffes unermutet dem unsichtigen Wetter aufsaugte. Daß bei dem Anprall an den Boden und der dabei naturgemäß auftretenden starken Zerstörung des metallischen Luftschiffkörpers eine Entzündung des Gases und der Zündmittel erfolgte, war von vornherein wahrscheinlich, denn es entstehen, wie man aus vielen Flugzeugunfällen sieht, bei einer Zerstörung des Metallrippes fast immer Funken, an denen sich ein über ausströmendes Benzin sofort zündet. Aber die Wirkung des Funkenalles ist jetzundä und nicht letzte Ursache.

Die Katastrophe wäre aber in ihrem Umfang nicht so furchtbarlich geworden, wenn das Luftschiff an Stelle von Wasserstoffgas mit Helium gefüllt gewesen wäre.

kontinlich hat deshalb der Luftschiffbau  
 Zepplin immer die Ansicht vertreten, daß  
 es zu erreichen müsse, zur Füllung von  
 Wasserstoffluftschiffen Helium anstatt Wasser-  
 stoff zu verwenden zu können. Es ist außer-  
 ordentlich wünschenswert, wenn die ameri-  
 kanische Regierung in diesem schädli-  
 cheren Augenblick bekannt gibt, daß sie  
 die Handelsluftschiffahrt Helium zur  
 Füllung stellen will, das in Amerika in  
 reichlichem Maße vorhanden ist. Der  
 Schiffbau Zepplin wird sich in der  
 besten Verfolgung seiner Pläne durch  
 belagerte Kautschuk- und Kautschuk-  
 Luftschiffahrt nicht betreten lassen  
 in Erwägung, daß auch die Seefahrt  
 es aufgibt, weil einmal ein Dampfer  
 der Küste auf einem Riff zertrü-  
 berten. bisherigen Fahren des Graf Zepp-  
 elin zum Teil unter sehr schwierigen  
 Verhältnissen durchgeführt wurden

## Von der britischen Reichskonferenz



Von der britischen Reichskonferenz, zu der die Ministerpräsidenten des englischen Mutterlandes und der Dominien am 2. Oktober in London zusammengetreten sind, um die Gestaltung der künftigen wechselseitigen Beziehungen der Teile des Britischen Weltreiches zu regeln (von links): der australische Ministerpräsident Scullin, der englische Ministerpräsident MacDonald (der den Vorschlag führt) — und der kanadische Ministerpräsident Bennett.

## Einholung der Toten

**Torpedobootzerstörer unterwegs**  
London, 7. Oktober. (Drahtber.) Torpedobootzerstörer sind nach Vau-  
ausgelaufen, um die Ueberreste der  
des Luftschiffungslüdes nach Dover  
ubringen. Von dort aus werden sie  
Sonderzug nach London übergeführt

(Gerade in der Unglücksnacht machte der „Graf Zeppelin“ eine Landungsprobe nach Leipzig und Götting und zurück, durften zur Genüge gezeigt haben, daß ein Luftschiff auch den widrigsten Wetterverhältnissen gewachsen ist. Es kann nur die Aufgabe sein, die Schiffe weiter zu entwickeln, immer sicherer zu bauen und zu führen, wozu die künftige Verwendung von Helium als Füllgas ein sehr bedeutender Fortschritt ist.)

### Sturm über „Graf Zeppelin“

Trotzdem ruhige Fahrt

11 Friedrichshafen, 7. Okt. (Dr. h. b.) Nach Schilderungen der Fahrteilnehmer hatte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Rückfahrt von Götting über Hof und Nürnberg nach Friedrichshafen einen äußerst schweren Sturm zu bestehen. Trotz heftiger Gegenwinde und Regenschauern fuhr das Luftschiff jedoch fest und ruhig und traf gegen 4 Uhr früh erstmals über Friedrichshafen bei heftigem Weststurm ein. Nach dreistündiger Kreuzfahrt über dem Bodensee erfolgte dann um 7.03 Uhr die Landung.

### Sturm über Jungszenen

Zwei Flugzeuge völlig zerstört

12 Paris, 7. Oktober. (Dr. h. b.) Drei Flugzeughallen des Fliegerregimentes in St. Bourget wurden durch einen heftigen Sturm, der von Hagelsturm begleitet war, abgedeckt. Zwei Flugzeuge sind hierbei vollkommen zerstört und mehrere andere schwer beschädigt worden.

### Vorläufiger Abbruch der Besprechungen bei Dr. Brüning

13 Berlin, 7. Okt. (Dr. h. b.) Im Anschluß an die bisherigen politischen Besprechungen empfing am Montag Reichsfunkler Dr. Brüning die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Dr. Oberföhrer und Dr. von Winterfeldt. Eine Besprechung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Bsp. Volkspartei, Abg. Leitz, ist für morgen angesetzt. Im Anschluß hieran wird Reichsfunkler Dr. Brüning dem Herrn Reichspräsidenten, vermutlich am kommenden Mittwoch, abschließenden Vortrag über das Ergebnis seiner politischen Besprechungen erstatten.

Hierzu erfahren wir noch: Der Reichsfunkler hatte am Nachmittag den angekündigten Besuch der beiden deutschnationalen Vertreter Dr. Oberföhrer und von Winterfeldt. Er legte ihnen ebenso wie den übrigen Fraktionsmitgliedern die Grundzüge des Sanierungsprogramms dar. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben die beiden Herren ihm geantwortet, daß die deutschnationalen Reichstagsfraktionen, die ursprünglich auf kommenden Montagvormittag einberufen war, mit Rücksicht auf den Gottesdienst, der vor dem Zusammentritt eines jeden neuen Reichstags stattfindet, bereits am Sonntagabend um 4 Uhr ihre erste Sitzung abhalten wird. Sie werde zu dem Sanierungsprogramm Stellung nehmen. Mit diesem Bescheid sind die Besprechungen des Kanzlers mit den Vorführern abgebrochen. Zunächst werden jetzt die Fraktionen ihre Stellungnahme klären müssen. Die Reichstagsfraktion der DVP tritt am Freitag, die des Zentrums am Montag zusammen. Die in Aussicht genommene gemeinsame Besprechung des Kanzlers mit den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien dürfte also erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden.

### Berlobung Italien - Bulgarien



Die schon lange erwartete Verlobung des Königs Boris von Bulgarien mit der Prinzessin Giovanna von Italien, der dritten Tochter des italienischen Königspaares, ist jetzt Tatsache geworden. Die Verlobung, die bisher wegen religiöser Bedenken wiederholt hinausgeschoben war, ist am 4. Oktober offiziell bekanntgegeben worden. — König Boris ist 36 Jahre alt, seine Verlobte fast 14 Jahre jünger.

## „Wirtschaftlicher Sadismus“

Der Deutsche Bergarbeiterverband fordert Youngplan-Revision und Moratorium / Die unerträgliche Zwangslage der Ruhrarbeiterschaft

Die sich von Tag zu Tag verschärfende Wirtschaftskrise mit ihrer ununterbrochenen Folge von Betriebsstilllegungen, Arbeiterentlassungen, der zunehmenden Zahl von Hungerkämpfen in allen Industriezweigen veranlaßt den Deutschen Bergarbeiterverband, die Reichsregierung auf die in dieser Zeit eines nie erlebten Konjunkturniederganges in verheerender Weise in Erscheinung tretenden Auswirkungen des Youngplans hinzuweisen und die Forderung einer zeitlichen Einstellung der Reparationen zu erheben. Das offizielle Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die „Bergbauindustrie“, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise durch die Reparationszahlungen und nimmt in grundsätzlichen Ausführungen zu dem Problem der Wiedergutmachung Stellung. Dem aufeinanderfolgenden Artikel entnehmen wir: Die politische Situation zwang die deutsche Regierung, die jetzt bestehende Reparationsregelung anzuerkennen. Für die Wirtschaftskrise hätten nur zwei Gesichtspunkte maßgebend sein können für eine gerechte Regelung des Wiedergutmachungsproblems, einmal die Frage, ob die Empfänger der Reparationen diejenen tatsächlich benötigen und zum andern, ob die Zahlungen die deutsche Wirtschaft nicht übermäßig belasten oder überhaupt bedrohen. Vom Standpunkt des gesunden Menschenverstandes aus gesehen muß, falls eine Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens feststellbar ist, die Aufrechterhaltung der Zahlungspflicht sinnlos erscheinen. An wirtschaftlichen Sadismus grenzt es, wenn die Reparationsleistungen den Schuldner zu erdrücken drohen und kein Nachlaß der Zahlungshöhe erfolgt, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben. In einer solchen Situation befinden wir uns aber gegenwärtig. Wir erachten deshalb den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf diesen wirtschaftlichen Widerstand aufmerksam zu machen, auf diesen wirtschaftlichen Widerstand, der zu einer politischen Gefahr zu werden droht. Gerade deshalb ist es doppelt notwendig, so frühzeitig als möglich auf die tatsächlich sich offenbarende katastrophale Auswirkung der Reparationsleistungen hinzuweisen.

Wohl ist der Weg, der zu einer Nachprüfung der ganzen Regelung führen kann, genau vorgezeichnet. Und zwar hat die deutsche Regierung den objektiven Nachweis einer zwingenden Notwendigkeit solcher Nachprüfung und Neuregelung zu bringen, welche letztere sich zwar zurzeit nur in Gewährung eines Moratoriums (zeitlich begrenzter Zahlungsaufschub) erschöpfen könnte. Nun dürfte bei der Entwicklung, die wir gegenwärtig wirtschaftlich durchmachen, der Regierung dieser Nachweis nicht allzuschwer sein. Schon unsere heutigen Kriegsschwierigkeiten mühten bald genug, unsere Reparationsgläubiger von der Ehrlichkeit eines solchen offiziellen Schrittes zu überzeugen. Wir zählen doch heute schon drei Millionen Arbeitslose. Steigt die Zahl über vier Millionen im gleichen Verhältnis wie früher, dann werden wir bald die doppelte Zahl Arbeitsloser zählen. Das bedeutet doch eigentlich den Bankrott. Frankreich ist aber in der glücklichen Lage, so gut wie überhaupt keine Arbeitslosen zu haben. Soweit die übrigen Hauptgläubigerstaaten Arbeitslose zählen, befinden sie sich in finanziell durchaus befriedigenden Verhältnissen. Was das Bedenklichste aber ist, ist die Tatsache, daß

die Hauptgläubigerstaaten zurzeit gar kein Bedürfnis an zusätzlichem Kapital durch Reparationen haben. Sie haben — rein volkswirtschaftlich gesehen — buchstäblich Kapital im Überfluß. Riesige Geldkapitale in diesen Staaten sind geradezu beschäftigungslos. Ihre Geldmärkte sind oft so überfüllt, daß die Sorge auftaucht, wie das Geld irgendwo unterzunehmen ist. In Deutschland ist die durch die Weltwirtschaftskrise verursachte unbefriedigende Penetration der Gesamtwirtschaft zurzeit noch durch die gewalttätige Vorbelastung und Überlastung durch die Reparationen bestimmt. Wäre diese Überlastung — die also unnatürlich, weil von außerhalb der Wirtschaft kommend — nicht, dann würden sich die zwei Milliarden Tributlasten in zusätzliche Gewinnmasse verwandeln. Das wäre ein ungeheurer Anreiz für das jetzt „arbeitslos“ Geldkapital auf dem Weltgeldmarkt, diesen Gewinn auszuhebeln. Das hieße nichts anderes, als Einkommen des Kapitals in die Wirtschaft, das heißt Wirtschaftsbefahrung, Arbeitsbeschäftigung, Produktions- und Konsumsteigerung u. m. Ein solcher Prozeß, in Deutschland ausgelöst, mühte ungeheuer befruchtend auf die ganze internationale Wirtschaft zurückwirken. Ihn zu ermöglichen bleibt aber nur der Weg, den wir gemeint haben. Aber Frankreich: Wird man auch dort das einsehen können, da bei ihm ja alles „in Ordnung“ ist? Frankreich hat gute Wirtschaftskonjunktur, keine Arbeitslosen, gefüllte Geldmärkte, also was soll Frankreich zu anderer Stellungnahme zwingen? Was heute in Frankreich ist, muß in absehbarer Zeit sich ändern, genau wie in allen anderen Staaten, wenn kein Einsehen kommt. Die überfüllten Geldmärkte sind schon drohendes Anzeichen hierfür. Jetzt schon droht „Auktion“ des Kapitals teils in Ausland, teils in Effekten, Rentenpapieren u. m. Die wachsende Depression in der Weltwirtschaft tut ihr übriges. Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird sich auch dort zeigen, daß „überfülltes“ Geld kein Vorteil für die Volkswirtschaft ist, sondern untrügliches Anzeichen heraufziehender Krisen. Es wird Zeit, daß die Wölfer sich besinnen. Reparationen sollen doch Wiedergutmachungszahlungen sein. Das heißt, sie sollen erlittene Schäden reparieren. Feuer oder andere die Reparationen keine Wiedergutmachung, sondern sie wirken ungeheuerlich schädigend. Nicht nur in Deutschland, sondern, wie wir zeigten, gerade auch für die Empfängerländer. Damit sind die Reparationen zu einem Widerstand geworden.

Das mindeste mühte deshalb sein, daß die Reparationen eine zeitliche Einstellung erfahren, ohne den Zwang einer absoluten Nachzahlung. Es könnte höchstens eine relative Nachzahlung bestehen bleiben, die sich in einer um die Einstellungszeit verlängerten Gesamtzahlungsperiode ausdrücken könnte.

### Eine französische Stimme für eine Revision der Verträge

14 Paris, 7. Okt. (Dr. h. b.) In der radikalen Republique, dem Organ Daladiers tritt Bertrand de Jouvenel, der Sohn des früheren Senators und Ministers, den 7. Okt. 1929, für eine Revision der Verträge ein. Er schreibt, die Unterzeichnung eines ewigen Friedenspaktes habe zur Voraussetzung, daß die vertraglich bindenden Parteien bereit seien, sich mit dem zu begnügen, was sie hätten. Es sei offenbar, daß, wenn einer von ihnen Gebiete verloren habe, er nicht geneigt sei, sich mit diesem Zustand zufrieden zu geben. Die Verträge seien internationale Gehege. Wenn aber ein Gehege ungerecht sei, gebe es dann nicht ein geheiligtes Auflösungsrecht? Man mühte die Vertragsbestimmungen in gewissen Punkten abändern und im Austausch gegen diese Zugeständnisse die Ratifizierung des Genfer Protokolls verlangen, das jeden künftigen Krieg unmöglich mache. Bertrand de Jouvenel empfiehlt schließlich der radikalen Partei, die diese Woche ihren Kongreß abhält, ein derartiges internationales Programm aufzustellen.

### Die geistige Krankheit Europas

Folgen der Scheinfriedensverträge

15 Budapest, 7. Okt. (Dr. h. b.) Im großen Saale der Musikhochschule wurde Sonntagabend die Budapestler Tagung der Deutschen Studiengesellschaft eröffnet. In der Eröffnungssitzung führte Kultusminister Graf Kiebsberg in einer Rede aus: Die modernen Kulturpo-

litiker und Gelehrten dürfen sich nicht mit Forschung und Unterricht begnügen. Ein Kulturapostolat tut not. Die Nachkriegspolizei ist eine geistige Krankheit des im Weltkriege verbluteten Europas. Die gesamten Friedensverträge, wie Versailles, St. Germain und Trianon, haben sowohl in Deutschland und Österreich als auch in Ungarn nicht nur eine Staatskrise und den Zusammenbruch der Volkswirtschaft, sondern auch eine geistige Krise hervorgerufen. Ein so gewaltiges Land wie das Deutsche Reich wird natürlich durch einen verlorenen Krieg in seinen Grundfesten nicht erschüttert. Auch das österreichische Volk, ein Bestandteil der großen deutschen Nation, hatte Möglichkeit einer geistigen kulturellen Anlehnung an das Deutsche Reich. Die ungarische Nation muß unter den sie umgebenden Völkern ihren geistigen Rang behalten und alle erdenklichen Opfer bringen, um mit ihrer Bildung das Niveau der großen Kulturvölker des Westens zu heben. Die Friedensverträge haben Europa auf veralteter Grundlage reorganisiert, und nach einem Jahrzehnt dieses Scheinfriedens ist ganz Europa von Unfrieden erfüllt. In diesem faden Zustand der Staaten und Völker hat die bolschewistische Propaganda leichte Arbeit. Wenn sie fragt, ist es um die menschliche Bildung geschehen.

### Man darf keine Gefahr heraufbeschwören

Chautemps zur außenpolitischen Lage

16 Paris, 7. Okt. (Dr. h. b.) Die Radikale Vereinigung des Departements Allier hielt gestern eine Tagung ab. Bei dem aus diesem Anlaß gegebenen Bankett sprach der Abgeordnete Chautemps über die innen- und außenpolitische Lage. Er führte zur Außenpolitik aus: Unsere Partei trennt sich nicht vom Vaterlande, der Republik. Wir haben die Pflicht, die Augen angesichts sämtlicher Gefahren offen zu halten. Wir müssen bereit sein, unsere sämtlichen Garantien zu sichern, aber andererseits darf man nicht eine Gefahr heraufbeschwören. Der größte Fehler wäre es, den deutschen Chauvinismus mit dem französischen Chauvinismus zu beantworten, und vor allem die Politik der Völker im Frieden, die allein die Zukunft sicherstellen kann, aufzugeben.

### Rücktrittsgeheiß des rumänischen Ministerpräsidenten

17 Bukarest, 7. Okt. (Dr. h. b.) Ministerpräsident Maniu erschien in Sinaja beim König in Audienz und überreichte ihm sein Rücktrittsgeheiß. Maniu berief sich dabei auf Gesundheitsrücksichten. Der



König hat in Anerkennung der Gründe Manius die Demission angenommen. Er sprach gleichzeitig seinen Dank für die geleistete Arbeit aus und ersuchte das Kabinett Maniu, die Regierungsgeschäfte weiterzuführen. Der König erklärte, er werde in kürzester Zeit die Beratungen mit den Parteiführern aufnehmen. Morgen findet eine Kabinettsitzung statt.

### Frauenüberschuß in Europa

18 Millionen mehr Frauen als Männer

18 Berlin, 6. Okt. (Eig. Dr. h. b.) Die Zahl der überschüssigen Frauen in Europa wird auf etwa 18 Millionen geschätzt. In der Vorkriegszeit waren die Verhältnisse weitestgehend ausgeglichen. In Deutschland betrug vor dem Weltkriege der Frauenüberschuß nur etwas mehr als eine halbe Million. Auf 15 924 000 Männer kamen nämlich 16 431 000 Frauen (in den Altersklassen 15 bis 60 Jahre). Im Jahre

1920 betrug der Frauenüberschuß in Deutschland infolge der Auswirkungen des Krieges 2,5 Millionen. In Frankreich macht der Frauenüberschuß ebenfalls über 2 Millionen aus, ebenso in England. Italien hat einen Frauenüberschuß von rund einer Million. Rußland hat sogar vier Millionen Frauen mehr als Männer, obwohl vor dem Kriege dort das Verhältnis kaum ungünstiger war als in Deutschland. Im allgemeinen kann man sagen, daß rund 10 Prozent überschüssige Frauen in allen europäischen Ländern vorhanden sind.

### Aufstand in Brasilien

Erfolge in zwei Staaten

19 New York, 7. Okt. (Dr. h. b.) Nach einer Associated-Press-Meldung aus der Grenzstadt Rivera (Uruguay) wurde dem Sechsten Paragrafen nach zweijährigem Kampfe an den Führer der brasilianischen Aufständischen, Pereira da Silva, übergeben. Auch sonstige aus Brasilien eintreffende Nachrichten lassen die ständige Ausbreitung der Erhebung erkennen. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet wird, gab die Regierung zu, daß die Flotte zu den Revolutionären übergegangen sei. Staatspräsident Vargas von Rio Grande bezeichnet die Revolution als völlig gescheitert. In keinem Staate schlossen sich alle Bundesstruppen den Aufständischen an oder flohen; der Kriegsminister Aguiar soll von den Revolutionären verhaftet worden sein.

Während die aus Rio de Janeiro vorliegenden Meldungen besagen, daß in der brasilianischen Hauptstadt völlige Ruhe herrsche, und der brasilianische Bundeskongreß 10 Millionen Dollar zur Bestämpfung des Aufstandes bewilligt habe, treffen von anderer Seite kühnlich Nachrichten ein, die von neuen Erfolgen der Aufständischen im Süden und Norden berichten und den zunehmenden Ernst der Lage erkennen lassen. Nach einer Meldung der Associated Press aus Montevideo soll die brasilianische Bundesregierung den Aufständischen ein Friedensangebot gemacht haben, was jedoch von den Führern der Aufstandsbewegung abgelehnt wurde.

Havas meldet aus Rio de Janeiro, die Regierung habe der Verlagerung des Verlagerungszustandes zugestimmt. Eine entsprechende Beschlusse an den Kongreß erklärt, daß eine Umwälzung am 3. Oktober in Belo Horizonte und Porto Alegre ausgebrochen sei, die sich sofort auf die Staaten Minas Geraes und Rio Grande do Sul ausgedehnte habe. Den Revolutionären sei es gelungen, die Polizeitruppe der beiden genannten Staaten zur Teilnahme an der Aufstandsbewegung zu veranlassen. Der Ernst der Lage sei deshalb sehr groß, weil die Regierungen der beiden genannten Staaten die Störkräfte unterdrückten.

### Es wird mobil gemacht

7 Staaten Brasiliens in Aufruhr

20 New York, 7. Okt. (Dr. h. b.) Nach hier einlaufenden Meldungen mobilisieren die brasilianischen Aufständischen zum Kampf gegen die Regierung des Bundesstaates Rio Grande do Sul alle Männer zwischen 21 und 35 Jahren. Sie wollen mit diesen nordwärts gegen die Stadt Sao Paulo ziehen. Die Aufständischen haben zur Beförderung ihrer Truppen Lokomotiven und Eisenbahnwagen requiriert. Aus der Grenzstadt Rivera wird gemeldet: Auch im Staate Santa Katharina sei die Revolution ausgebrochen, und die Aufständischen marschierten gegen die Hauptstadt. Wie die Revolutionäre erklären, sollen mindestens sieben Staaten Brasiliens im Aufruhr gegen die Bundesregierung sein. Die bereits übermittelte Nachricht, daß ein Teil der Flotte sich den Aufständigen angeschlossen habe, scheint sich zu bestätigen.

### Belagerungszustand über ganz Brasilien

bis zum Ende des Jahres

21 Rio de Janeiro, 7. Okt. (Dr. h. b.) In Zusammenhang mit der Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Brasilien ordnete die Regierung auch bis auf weiteres die Schließung aller Banken an, um Denizenspekulationen zu verhindern. Ferner wurde der gesamte brasilianische Luftpostdienst eingestellt.

(\*) Der (aus Anlaß der) burgs) zu ein der Wirtschaft) guten Besuch) Feier durch e) 1. Vorsitzenden) Verlauf des) folgende darau) Jugendgruppe) 1. ds. Mts. a) zurückblieben) her gleichzeitig) genbruppe ge) bekannt, daß a) allgemeine Str) Kriegsgräberfi) Schneid vorge) Trommlerforps) manches alte e) Dos während) Preis-Schießen) sich auch die) eines gu) Preise kamen z)

der Leb) in der Mula)

(\*) Mittmo) der Aula des) Reihe, deren) Schule in d) lauter. Rette) wird in einer) muhme“ von J) suchen, wie die) Gaudig-Scheibe) der Lehrprobe) Besprechung der) zung in die C) hatt. So dient) Oktober folgend) Hermeler vor a) ung auf die a) haltfindende So) jessor Scheid n) Zu der Veran) recht schon tutz g) räge, wie in d) weigt wurde, in) sondern daß Sch) 7. November e) and am 18. A) zprechen wir)

Gefährlich) Sie überfallen) and)

(\*) Wir erha) Seit langem bo) den Buers zwei) abends frei umh) außerordentlich b) Gefahr für das P) vorder Vorfall, d) abgepielt hat: mit seinem Hund) markt plötzlich die) Führerhund herfi) der Abwehr verfi) wäre in eine sehr) nicht zum Glück) unfällig des Wege) yn non den milde) angestrichen solch) andere Obacht d) iffigen Köter nid) die Straßen streif)

Heute Mittagessen im Erfrischungsraum

Gruppen-Suppe (alsbragout bürgerlich Caramell-Creme) 95

Täglich ab 3<sup>15</sup> Uhr Künstler-Konzert

Kraftbrühe m. Tomaten Hammelkeule gedämpft. Bohnen-Gemüse u. Kart. Caramell-Creme o. d. Käse 1.25

ALTHOFF

## Alte Buren

### Hindenburg-Geburtsstagsfeier im Artillerieverein Buer

(\*) Der Artillerieverein, Buer, hatte seine Mitglieder mit ihren Angehörigen (aus Anlaß des 83. Geburtstags Hindenburgs) zu einer feierlichen Feier, im Saale der Wirtschaft Kampmann, Essener Straße, eingeladen. Die Feier erzielte sich eines guten Besuchs. Eingeleitet wurde die Feier durch eine längere Ansprache des 1. Vorsitzenden Rohdendorf. Im weiteren Verlauf des Abends wies der 1. Vorsitzende darauf hin, daß die Artillerie-Jugendgruppe des Artillerie-Vereins am 1. ds. Mts. auf ihr dreijähriges Bestehen zurückblicken konnte und daß die Feier daher gleichzeitig als Stiftungsfest der Jugendgruppe gedacht sei. Ferner machte er bekannt, daß am 2. November ds. Js. eine allgemeine Straßenkollekte zum Besten der Kriegsgräberfürsorge stattfindet. Die mit Schneid vorgelegenen Ratsche des Trommlerkorps der Jugendgruppe ließen manches alte Soldatenherz höher schlagen. Das während der Tanzpausen eingelegte Preis-Schießen und Preis-Regeln, an dem sich auch die Damen beteiligten, erzielte sich eines guten Zuprucks. Wertvolle Preise kamen zur Verteilung.

### Mittwoch Beginn der Lehrerbildungskurse

in der Aula des Buerischen Gymnasiums  
(\*) Mittwoch beginnt um 5.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums die schulpraktische Reihe, deren Gesamthema die Arbeits-schule in Idee und Gestaltung lautet. Rektor Fischer, Gelsenkirchen, wird in einer Lehrprobe „Die Roggen-mühle“ von J. Löwenberg zu zeigen versuchen, wie die Arbeitsschule im Sinne Gaudig-Scheibner zu verwirklichen ist. Nach der Lehrprobe findet durch Fischer eine Besprechung derselben und eine Einführung in die Gedankengänge Scheibners statt. So dient diese und auch die am 15. Oktober folgende Lehrprobe von Rektor Hermeler vor allen Dingen der Vorbereitung auf die am 17. und 18. November stattfindende Sonderveranstaltung von Professor Scheibner (Jena).  
Zu der Veranstaltung von Scheibner sei schon kurz gesagt, daß nicht beide Vorträge, wie in dem Vorlesungsplane angegeben wurde, in Gelsenkirchen stattfinden, sondern daß Scheibner lediglich am 17. November in Gelsenkirchen und am 18. November in Buer sprechen wird.

### Gefährliche Hunde unterwegs

Sei überfallen einen Kriegsbildner und seinen Hund  
(\*) Wir erhalten folgende Zuschrift: Seit langem beobachtet man in den Straßen Buers zwei große Doggen, die meistens frei umherstreifen. Da die Hunde außerordentlich bissig sind, bilden sie eine Gefahr für das Publikum. Beweis ist folgender Vorfall, der sich vor einigen Tagen abgespielt hat: Ein Kriegsbildner war mit seinem Hund unterwegs, als am Neumarkt plötzlich die beiden Doggen über den Führer und herfielen und sich auch von seinem Abwehr versuchten ließen. Der Bilde-ware in eine sehr üble Lage geraten, wenn nicht zum Glück mehrere Polizeibeamte zufällig des Weges gekommen wären und ihn von den wilden Rastern befreit hätten. Angesichts solcher Fälle sollte man doch besondere Obacht darauf geben, daß solche wilden Rastern nicht ohne Aufsicht durch die Straßen streifen dürfen.

## Wann kommt der Schnellverkehr über Sutum?

Die notwendige Ellverbindung zwischen Buer und Gelsenkirchen / Unausgenutzte Möglichkeiten

Wir lesen im Verkehrsturm, der Zeitschrift des Gelsenkirchener Verkehrsvereins, folgende Abhandlung:

Unser Stadtgebiet umfaßt über 10 000 Hektar. Wieviel von dieser Fläche ist mit Straßenbahn- oder Eisenbahnschienen bedeckt? Ein ganz winziger Teil nur, und schienenlose öffentliche Verkehrsmittel — wie z. B. Großomnibusse — verkehren in unserer Stadt nicht mehr. Bei den heute bis oft zur entferntesten Landgemeinde ausgebauten Omnibuslinien mag Gelsenkirchen wohl die einzige Großstadt ohne eigene Omnibuslinien sein. Und noch ehe die Unterführung am Bahnhof Schalle-Nord fertiggestellt war, wurde der letzte Omnibus von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft zurückgezogen, woraus nicht allzu große Rückschlüsse auf die Verkehrsinteressen der neuen, dreieckigen Großstadt spricht. Nun ist der räumliche Durchstoß beendet, und die Straßenbahn kann ungehindert Buer zufließen. Gegenüber dem weitausgehenden Bogen über Bismarck ist nun die Möglichkeit für eine Schnellverbindung über Sutum nach Buer - Rathaus geschaffen. Soll es trotz der aufgewendeten enormen Geldmittel bei dieser Möglichkeit bleiben? Borerst scheint es so, denn man kann einen Halbstunden-Durchgangsverkehr auf dieser Hauptlinie keinesfalls als genügend bezeichnen. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahngesellschaft tut nach wie vor so, als ob die Unterführung nicht bestünde und ignoriert den neuen Verbindungsweg. Mag die Bestische Kleinbahn halbstündliche Zubringerdienste leisten! Und der Reisende hat sich einfach in gewohnter Subordination vor Drekten mit dem Umsteigen am Hauptbahnhof oder an Schalle-Nord zu begnügen. Merkt die Straßenbahnverwaltung nicht, daß sie sich bei derzeitigen Verfügungen ins eigene Fleisch schneidet?

Was fehlt und was unbedingt gefordert werden muß, sind Durchgangs-

wagen der Straßenbahn vom Rathaus in Buer über Schalle und den Gelsenkirchener Hauptbahnhof nach Bochum.

Von den Erschwernissen und Zeitverräumen, die das Umsteigen in jedem Falle mit sich bringt, muß das reißende Publikum wenigstens in den Fällen auf den Hauptstrecken verschont bleiben, wo das leicht möglich ist. Wenn die neue Durchgangsstrecke ein wirkliches Bindeglied zwischen dem südlichen und nördlichen Stadtteil werden soll, dann sind die geforderten Durchgangswagen unentbehrlich. Ein Uebereinkommen in diesem Sinne dürfte zwischen den beteiligten beiden Straßenbahngesellschaften leicht zu erzielen sein. Natürlich geht es auch nicht an, diesen Durchgangsverkehr etwa nur halbstündlich durchzuführen. Die Verkehrsverhältnisse einer modernen Großstadt können sich nicht mehr in diesem Schneckentempo abwickeln. Wenn dem die Straßenbahn nicht Rechnung trägt, dann wird sich der unbedingt notwendige Verkehr andere Auswege suchen, und der zufällige Verkehr, der eine Auflockerung der Stadteile untereinander bringen könnte, wird wegleben. Den Schaden hätte neben den Verkehrsge-sellschaften also vornehmlich die Stadt als Großenheit zu tragen. Man darf also wohl annehmen, daß sie sich mit ihrem ganzen Einfluß der Forderung anschließt, von Anfang an auf der neuen Durchgangsstrecke die bestmöglichen Verkehrsbedingungen zu schaffen. Dann erst können wieder neue Verkehrsprobleme aufgeworfen werden, wie etwa die Verbindung vom Hauptbahnhof über Schalle nach Sutum, über deren Notwendigkeit schon viel geschrieben worden ist.

### Enttäuschte Hoffnungen

Die Unterführung bei Schalle-Nord hat keine Verbesserung gebracht

(\*) Von einem Fahrgast der Bestischen, der täglich beruflich mehrere Male die

Linie 12 benutzen muß, erhalten wir folgende Zuschrift: Wer glaubt hat, durch die Fertigstellung der Unterführung bei Schalle-Nord würde endlich eine bessere Verkehrsverbindung zwischen Buer und Gelsenkirchen hergestellt, der ist sehr auf dem Holzweg. Zwar fahren die Wagen der Bestischen, der Linie 12, über die frühere Endstelle bei Schalle-Nord hinaus bis Gelsenkirchen, aber eine Vertiefung der Fahrzeit, die doch angestrebt und erwartet wurde, ist nicht erreicht worden. Die Wagen gebrauchen auf diesem Wege über Schalle fast eine so lange Fahrzeit wie über Bismarck. Angeblich soll die Fahrzeit nur 30 Minuten betragen, aber wer täglich mit dieser Linie fährt, wird die traurige Erfahrung machen, daß die Fahrzeit beinahe 40 Minuten beträgt. Das kommt in erster Linie daher, daß die Wagen der Bestischen bei Schalle-Nord immer warten müssen, bis es den Wagen der Linie 1 gefüllt, endlich abzufahren. Dann kommt hinzu, daß man mit dem Anhängerwagen, den man nur bis Schalle-Nord mitnimmt, erst eine Weile rangiert, so daß wiederum mehrere Minuten verstreichen. Das gleiche Schauspiel erlebt man dann wieder am Schaller Markt, wo der Wagen der Linie 1 erst seinen Anhänger antoppelt. Außerdem macht man dann die Feststellung, daß der Motowagen der Bestischen in Gelsenkirchen überfüllt mit beinahe 10 Minuten Verspätung abfährt, so daß von einem geregelten Verkehr überhaupt noch keine Rede sein kann. Es wird höchste Zeit, daß hier Wandel geschaffen wird. Dazu hat die Bürgererschaft schließlich nicht die Million für den Bau dieser Unterführung bewilligt, daß die Verhältnisse noch schlechter wurden als sie es bisher waren. Hier muß Hilfe geschaffen werden, und das sehr bald.

## Musikalisches Erntedankfest

Feierstunde in Buer-Schallhausen

In der evangelischen Christuskirche in Buer-Schallhausen gab es am vergangenen Sonntag eine musikalische Abendfeier; nicht die erste, denn diese kleinen, nach Augen hin anspruchslosen Feierstunden sind hier schon eine Tradition geworden. Sie sind der lebendigen Initiative einiger Musikfreunde zu verdanken, die mit sehr viel Hingabe an die schöne Sache, aber auch mit reicher Kenntnis der Materie und der vorliegenden Verhältnisse in diesen Abenden eine Bereicherung des musikalischen Lebens in Buer geschaffen haben. Wie schon bemerkt worden ist, sind diese Feiern anspruchslos, aber nicht in dem Sinne, daß es ihnen an einem besonderen inneren Werte mangelte. Vielmehr wenden sich diese Feiern an eine Hörergemeinde, die mit der Kunst nicht in allzu naher Berührung steht, der aber durch Veranstaltungen wie diese die Bezirke künstlerischer Musik, wenn auch meist geistlicher Artung, auf eine sehr geschickte Weise eröffnet wird. Eine immer stark gebliebene Anteilnahme der Gemeinde, der sich noch zahlreichere Interessenten von außerhalb anschließen haben, brachte den Veranstaltern den Beweis, daß sie sich auf dem richtigen Wege befanden, als sie ihre Arbeit begonnen und fortführten.

Die Abendfeier am Sonntag war als ein musikalisches Erntedankfest gedacht, das man mit dem Jahrestag des Kirchenjahres glücklich verband. In der Vortragsfolge des Abends dominierte Johann Sebastian Bach. Man hatte ein feuriges Präludium in G-dur an den Anfang und ein Präludium in C-dur des großen Meisters an den Schluß des Abends gesetzt, als einen herrlichen Ein- und Ausklang. Der Kirchenchor sang ferner drei Chöre von Bach, das machtvolle „Lobe den Herrn“, „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ“ und, als wirkungsvollen Abschluss, das „Du dreimal großer Gott“. Als eine musikalische Delikatess fand im Programm, fast schon zu hoch stehend, eine Chaconne von Bach. Bei den Sologängern beherrschte W. Frank mit allein drei Liedern das Feld. Man sang von ihm das „Erntedankfest“, „Am Abend“ und „Gebet“.

Die Mitwirkenden, diesmal ohne Ergänzung durch auswärtige Kräfte, gaben ihr Bestes und vermochten einen vollen Erfolg zu erringen. Lob gebührt vor allem dem Kirchenchor, der durch seine Liebgaben eindrucksvoll bewies, daß er zu außerordentlichen künstlerischen Leistungen fähig ist. Voll und eindrucksvoll erklangen die drei Chöre von Bach durch den hohen Raum.

Von den Solisten sei zunächst A. Peters, Buer, als Interpret der Lieder von Frank genannt. Sein Tenor, den eine strenge Selbstkritik von Jahr zu Jahr an Ausdruckskraft gewinnen läßt, brachte die Lieder feinsinnig zu Gehör. P. Haas, Buer (Braische), spielte das innige Andante religioso von Holtermann als seine ausgeglichene Leistung. Er meisterte auch Bachs schwierige Chaconne mit einem vor-zureichenden technischen Können. S. Sutrop, Buer, endlich schon als verdienstvoller Leiter des Kirchenchores zu einem guten Teil am Erfolg des Abends beteiligt, bot auf der Orgel die beiden Präludien von Bach und Rheinbergers „Abendstunde“ dar. Es ist schon eine Leistung, auf dem verhältnismäßig kleinen Werk diese Stücke so lebensvoll und blühend zu interpretieren.

(\*) Bergleichschießen des Kreisriegerverbandes Buer. Am Sonntag fand auf dem Schießstand des Kreisriegerverbandes Buer bei Erleemann das diesjährige Vergleichsschießen statt. Da die Preisverteilung erst am 26. Oktober bei Erleemann stattfinden soll, soll vorläufig nur gesagt sein, daß der Alte Kriegerverein Buer, der bisher den Wanderpreis im Besitz hatte, diesen wohl an den Marine-Verein „Admiral Wehding“ Buer 1911 abtreten muß, da der genannte Verein mit 396 Punkten als Sieger durchs Ziel ging.

## „Brand auf Schloß Berge“

Gemeinsame Übung aller Löschzüge der freiwilligen Feuerwehr von Buer und Horst / Alle Züge lösch- und tatbereit

(\*) Das war beinahe eine Sensation, als gestern nachmittag auf dem Rathaus Buer die Brandstrome ihre gellende Stimme ertönen ließ. Sie hat, glücklicherweise, seit langem schweigen können. Nun heulte sie gestern mit doppelter Kraft los. Erst einige Augenblicke in den Straßen. Aber bald fidierte es durch: nur eine Übung. Bald kausen die Wagen des Löschzuges Buer mit Gebrüll und Gellengel durch die Straßen, Schloß Berge zu. Dort sollte die Übung sein. Sofort nach Eintreffen des Löschzuges wurde die „Bekämpfung des Brandes energisch in Angriff genommen“. Die mächtigen Saugtrichter wurden in die Gräben gelassen, bald jurrte der Motor der Spritze und „hoch im Bogen spritzten Wasserstrahlen“. Die häßlichen Motorsprengwagen waren gleichfalls zur Stelle und ließen ihre Motore nunmehr als feuerlöschende Apparate funktionieren. Die Wehrleute des Löschzuges Buer-Erle, die Sekunden nach dem Buerischen Löschzug zur Stelle waren, ließen gleichfalls sofort mit energischen Bekämpfungsmassnahmen ein. Der „Brandpunkt“ der ganzen Sache war das kleine, halb verfallene Haus abseits des Schloßes. Und richtig: es qualmte auch aus dem alten Gemäuer. Aber nicht lange, denn die Spritzen arbeiteten mit Hochdruck und schleuderten die Wasserstrahlen mit wahrem Vergnügen in die Luft. Da die Gefahr drohte, daß Funken auf die übrigen

gebäude des Gutshofes überspringen würden, wurden die bald darauf eintreffenden Wehren von Buer-Erle, Schallhausen und Horst zum Schutze dieser Gebäude herangezogen. Bald standen diese Gebäude nicht in Flammen, sondern gehörig unter Wasser. Die Motorspritzen jurrten und saugten, daß die Strahlen wie klare Fontänen in die Luft sprühten. Etwas später, aber bei dem weiten Weg verständlich, erschien der Löschzug Scholten. Die Motorspritze hinter einen Lieferwagen gehängt, die Wehrleute auf Rädern dahinter. Auch diese Wehr wurde sofort eingesetzt, so daß nun aus einer fast nicht übersehbaren Anzahl Schläuche der Brand bekämpft werden konnte. So ertönte denn auch bald das Signal: „das Ganze halt“. Die hohen Bogen der Wasserstrahlen schrumpften langsam zusammen, die Motore ließen mit ihrem Lied aus, das Feuer war gelöscht, die Übung beendet. Auf dem Gutshof traten dann die einzelnen Wehren zusammen.

Bürgermeister Sprenger, der Dezerent des Löschwesens der Stadtverwaltung sprach sich über die Übung sehr lobend aus. Er erklärte, daß er mit den gezeigten Leistungen voll und ganz zufrieden sei. Er beglückwünschte dann in warmen Worten den Branddirektor Neufurzen, dem

für die Verdienste, die er sich für das Löschwesen erworben hat, das Verdienstkreuz 1. Klasse verliehen worden ist.

Branddirektor Neufurzen erwiderte, daß er das Verdienstkreuz als äußeres Zeichen der Anerkennung der Arbeit der gesamten Wehr tragen werde. Er werde auch weiterhin mit allen Kräften bemüht sein, mit seinen Wehrleuten im Interesse der Allgemeinheit zu arbeiten. Damit war denn die diesjährige große Herbstübung der freiwilligen Wehren beendet. Sie erbrachte den deutlichen Beweis, daß die Wehren an Tatkraft und Energie, an Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft sich von keiner anderen Wehr übertrumpfen lassen wollen, für die Bürgererschaft ein sehr beruhigendes Zeichen, das jeden Zweifel an der Schlagkraft der freiwilligen Wehr beseitigt. Zu der Übung waren auch Mannschaften der freiwilligen Sanitätskolonne betampt, das von 5 Motorspritzen mit je einer Leistung von 1200 Liter pro Minute, einer mit 2000 Liter pro Minute und von zwei Sprengwagen mit 1000 Liter in der Minute geliefert wurde.

## Manche freie Stunde verschafft Ihnen IMI!



Wenn Sie zum Geschirrspülen, zum Aufwaschen und Reinigen nehmen, haben Sie es viel leichter und sind viel schneller fertig. IMI rückt allem Schmutz und Fett energisch zu Leibe. Messer, Gabeln und Löffel, Teller und Schüsseln, Töpfe und Pfannen, kurz alles Geschirr säubert IMI im Augenblick. Auch beim Putzen von Steinfliesen, Wandsöckeln, Bädewannen und Spülbecken bewährt sich IMI vortrefflich. IMI spart Ihnen soviel Mühe und Arbeit, daß es rückständig wäre, es nicht zu benutzen. Es kostet doch nur 25 Pfennige und ist außerordentlich ergiebig.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerat aller Art. Hergestellt in den Persilwerken.

## Eine fleißige Junft Diebstähle in Buer

(\*) In der Nacht zum Sonntag haben Einbrecher der Lebensmittelfirma an der Ecke Hohenzollern- und Adolfsstraße einen Besuch abgestattet. Es wurden erhebliche Mengen an fettem und durchwachsenem Speck, Hartwurst, Zigaretten, Zigaretten und Schokolade gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort eingeleitet. Eine Frau an der Erler Straße wurde ebenfalls von Dieben heimgesucht, die ihr aus ihrem Zimmer eine goldene Damenarmbanduhr, ein dünnes, goldenes Armband, ein breites, goldenes Gliederarmband und eine Perlenkette entwendeten. Ferner wurde eine Trinkhalle an der Adolfsstraße von unbekannten Einbrechern erbrochen und für etwa 200 Mark Schokolade, wie auch eine silberne Herkennungsgegenstände gestohlen. In einem Kaufhaus konnte eine Frau dabei abgefaßt werden, als sie ein Kinderkleid und eine Kinderhose an sich nahm und sich unauffällig verhielt. Das gerichtliche Nachspiel wird folgen.

(\*) **Oktober-Biehmarkt.** Im Monat Oktober finden Biehmärkte statt: im Stadtteil Gelsenkirchen am 17. Oktober, im Stadtteil Buer am 10. und 24. Oktober und im Stadtteil Horst am 13. Oktober.

(\*) **Der Bühnenvolksbund, Ortsgruppe Buer.** teilt uns mit, daß die Bormietarten für den kommenden Winter abgeklärt (Montag) mittags in den bekannten Ausgabestellen gegen Zahlung der ersten Rate abgeholt werden können. Nun können sich noch zu den bekannten günstigen Bedingungen eintreten lassen. Als erster Vorstellungstag ist der 23. Oktober in Aussicht genommen worden.

(\*) **Der Internationale Künstler-Bund „Sicher wie Gold“ (Sektion Buer),** feierte am Samstag, unter Leitung des 1. Präses M. Bradmann und des 2. Präses M. Otto, im Tanzlokal Peters, am Neumarkt, das 5. Stiftungsfest. Besonderen Beifall erhielten: Humorist A. Werth mit Partner, Steele; Kunstschüler P. Lambert, Ellen mit Partnerin Fräulein Kewisch, Buer; Schlangentänzerin Berdermann, Dortmund; Sängerin Berdermann, Dortmund; Humorist Reintuch, Buer. Der Solist Wahnroth mit Partner von Buer konnten sich nach ihren Vorzügen großen Beifalls erfreuen. Einer besonderen Ehrung wurde dem Vorstand der Sektion zuteil.

(\*) **Wieder ein Fahrrad Diebstahl in Buer-Mitte.** Der Bergmann B. aus der Blücherstraße in Buer-Häfel hatte am 4. d. M. gegen 22 Uhr sein Fahrrad vor einer Wirtschaft in der Hochstraße niedergelegt und sich in die Wirtschaft begeben. Als er etwa 20 Minuten später das Lokal verließ, mußte er den Verlust seines Rades im Werte von 30 Mark feststellen. Es handelt sich um ein Rad Marke NSU.

(\*) **Wieder ein Motorradfahrer angefahren.** Gelsenkirchen: Am Freitagabend fuhr ein Motorradfahrer Dr. P. auf der Horster Straße mit dem Motorradfahrer Köster aus Gladbeck zusammen. Obwohl Dr. P. mit allen Kräften verfuhr, einen Zusammenstoß zu vermeiden, wurde der Motorradfahrer vom Rad geschleudert. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

(\*) **Volkshochschule Bergmannsgüld.** Der vierte Lehrgang wird eröffnet werden mit einer Stunde tieferer Vertiefung auf die am 30. Juni zum Äußersten Abbruch gebrachte Leidenszeit der Rheinlande wie auf die Rechte und Pflichten, die dem deutschen Staatsbürger aus der Weimarer Verfassung erwachsen. Die dem Erstoffe der Zeit entsprechende schlichte Veranstaltung findet am Donnerstagabend, 7.30 Uhr, im Saale des Kindergartens hinter der kath. Schule an der Belsenstr. statt. Alle Mitglieder wie Freunde der Volkshochschule sind eingeladen. Der Eintritt ist frei.

(\*) **Verkehrsunfall in Vertisch.** Am Samstagabend fuhr ein beladenes schweres Lieferauto in voller Fahrt auf dem Halleschen Weg hinter der Siedlung Vertisch auf Buerichem Gebiet in den Straßengraben. Das Auto kippte um und das Ladegut, Dampfmotoren, rollten auf die Straße. Personen wurden nicht verletzt. Nach etwa zweistündiger angestrengter Arbeit konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Der Lieferwagen wurde leicht beschädigt und trägt die Erkennungsnummer J 35 717.

## Blumenschau in Buer-Hassel

Die Preisverteilung für den Hasseler Blumenschmuckwettbewerb / Eine lange Reihe von Preisträgern

(\*) Am Sonntag veranstaltete der Verein der Kleingärtner, Buer-Häfel, der mit zu den rührigsten Vereinen des Stadtverbandes zählt, im Gasthaus Heilhof, eine Blumenschau, verbunden mit der Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes.

Die Blumenhandlung der Frau Riese, Buer-Häfel, hatte für eine prachtvolle Dahlienschau Sorge getragen. Besondere Beachtung fanden auch die prachtvollen Topfblumendekorationen, die zum Teil von den Mitgliedern und der schon genannten Firma gestellt worden waren. Das Fest wurde eingeleitet mit einer kurzen Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Urban Gartenmeister Duncker (Steinlohnbergweg Buer) hielt einen Vortrag über die Anlegung der Bor- und Hausgärten und deren Pflege. Der Redner skizzierte in sachmännlicher Weise die Einteilung der Vorgärten sowie das Anbringen von Fenstern und Balkonkästen. Diese Kästen sollen nicht wie allgemein üblich, auf den Fensterbänken, sondern unterhalb angebracht werden. Der Redner sprach dann über die vorgefundenen Mängel in den einzelnen Gärten. Ferner gab der Redner Aufschluß über die geplante Schrebergartenanlage, die von der Verwaltung des Steinlohnbergwerks Buer genehmigt wurde, und im kommenden Frühjahr ihrer Bestimmung übergeben werden soll.

Im Anschluß daran erfolgte die Preisverteilung an die mit Preisen ausgezeichneten Kleingärtner, die durch Schaffung geschmackvoller Vorgärten dazu beigetragen haben, den Ruf Hassels als Blumenstadt zu vergrößern. Preisträger sind:

### Borgarten-Fensterkästen

Ehrenpreise: Hochholdinger, Hasseler Straße 103; Riese, Arndtstr. 7; Wwe. Ostermann, Oberfeldingerstr. 3; Kippnit, Im Bahnhofs 24; Urban, Blücherstraße 9; Trippel, Blücherstraße 15.

1. Preis: Jochum, Im Bahnhofs 28; Kippnit, Oberfeldingerstr. 33; Kleffmann, Marler Str. 138; Weffers, Marler Str. 13.

Zimmermann, Valentinerstr. 3; Kiel, Brennefeldstr. 1; Winge, Valentinerstr. 23.

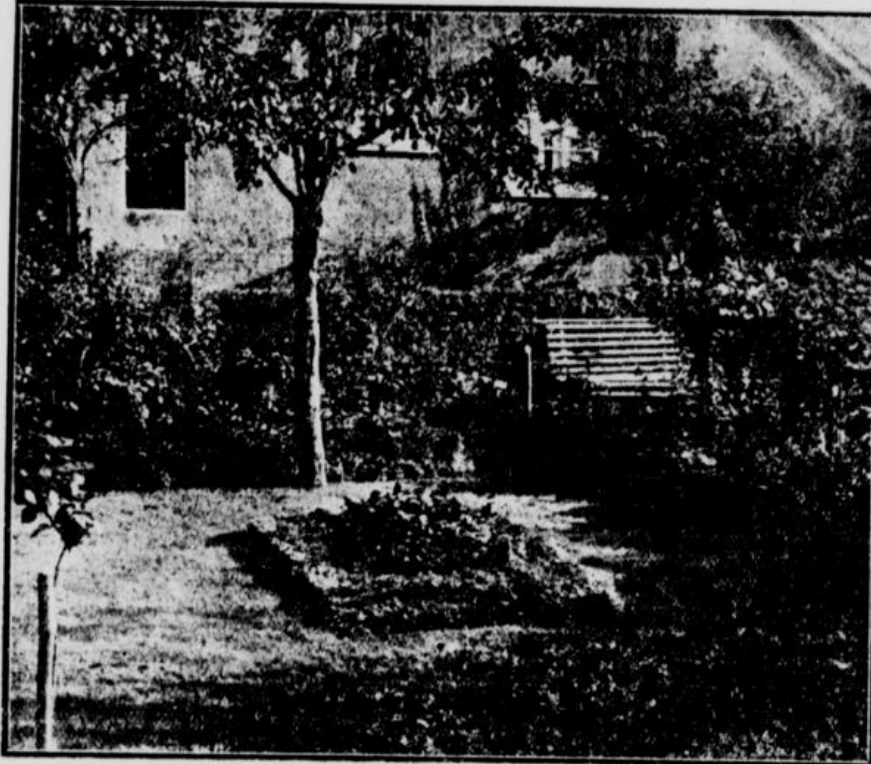
2. Preis: Kropfen, Eggenstr. 7; Birfel, Brennefeldstr. 3; Thomeke, Oberfeldingerstr. 64; Wintler, Marthaweg 13; Gorzfeld, Katharinenstr. 24; Dirnle, Gustavstraße; Patan, Brennefeldstr. 8; Gruber, Blücherstr. 29; Brömmel, Körnerstr. 2a; Konstantin, Oberfeldingerstr. 32; Sommer, Valentinerstr.

3. Preis: Thiel, Marler Str. 107; Hundertmark, Oberfeldingerstr. 54; Ecksolla, Oberfeldingerstr. 30; Leppert, Pol-

jumer Str. 209; Schwabe, Valentinerstr.; Sauer, Blücherstr. 3; Strothente, Brennefeldstr. 10; Kneue, Ratweg 9; Kumpel, Oberfeldingerstr. 19; Frege, Blücherstr. 25; Börmann, Poljumer Str.; Wwe. Mehler, Büchmannstr.; Winda, Kumpelstr.; Dieper, Oberfeldingerstr. 17; Abromeit, Oberfeldingerstr. 15.

### Fenster und Balkon

Kala, Blücherstr. 1; Römer, Blücherstraße 1; Wallmeier, Körner Str. 35; Eshermann, Poljumer Str.; Nachbarschulte, Valentinerstraße.



Ein mit einem Ehrenpreis ausgezeichnetes Garten. Blücherstraße 15.

Photo: Ahron.

## Alte Gassenkirchen

### Lichtkanone in Gelsenkirchen Standort an der Ausstellungshalle

(—) Seit einigen Tagen ist auf dem freien Platz hinter der Ausstellungshalle in Gelsenkirchen ein neuerzeitlicher Projektionsapparat aufgestellt, der die Form einer Kanone hat und in riesigen Strahlen am nächtlichen Himmel Stratus-Cumulus-Wolken erzeugt, die sich zu einem Wort formen und dann wieder langsam zerfließen. Der Gedanke, den Nachthimmel als Kellamische auszunutzen, ist schon alt, es hat aber bisher keine Möglichkeit gegeben, ohne besondere Schwierigkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen. Die neue Lichtkanone, die an der Ausstellungshalle ihren Platz gefunden hat, dürfte ohne weiteres den Zwecken entsprechen, die ein derartiger Apparat erfüllen soll, wenn auch noch weiterhin an der technischen Vervollkommenung des Apparates gearbeitet werden muß. Die technische Durchbildung der Wolkenprojektion gibt aber immerhin Fingerzeige, wie die völlige Ausnutzung der neuen Kellamische erfolgen kann. Die Unterseiten dieser von der Lichtkanone abgelassenen Wolken bewegen sich normaler Weise in einer Höhe von 1500 bis 2000 Metern. Sie können jedoch auch eine Höhe von 3000 Metern erreichen. Im allgemeinen ist man darauf bedacht, eine große Sichtbarkeit der Schrift zu ermöglichen. Immerhin legt man es bei den Versuchen in Gelsenkirchen in der Hauptfrage darauf an, nur soviel Licht zu den Höhen hinauszuschicken, daß es dem Auge gut reflektiert wird. Bei diesen Versuchen handelt es sich aber nicht um die Ausbeutung eines einzigen Lichtstrahles, sondern mehrerer Lichtstrahlen, die insgesamt ein Wort oder Bild ergeben, das an der Wolkenunterseite eine Ausbeutung von mehreren hundert Metern hat. Zur Erzeugung dieser Wolken ist natürlich eine Lichtquelle erforderlich, die das in der Fogenlampe erzeugte Licht zunächst sammelt und dann vervielfacht. Bisher hat man jedoch derart starke Scheinwerfer noch nicht bauen können und des-

wegen sind alle bisherigen Versuche, eine einwandfreie Wolkenprojektion zu erzeugen, von Mißerfolgen begleitet gewesen. Der in der Gelsenkirchener Lichtkanone vorhandene Scheinwerfer übertrifft an Stärke alle bisherigen Konstruktionen und dadurch konnte der erste Schritt zur Wolkenprojektion getan werden. Es gelang weiterhin, das im Scheinwerfer erzeugte Licht reiflos zur Bildung des Wortes zu verwenden. Augenblicklich wirkt die Lichtkanone das Wort „JMK“ auf den nächtlichen Himmel. Die Wolkenhöhe bei diesem Wort beträgt 2000 Meter, während das Wort eine Länge von 750 Metern hat. Die Lichtkanone hat allein einen Durchmesser von 50 Metern. Die Versuche, die abends in der Ausstellungshalle ausgeführt werden, finden bei der Bevölkerung großes Interesse.

### Vortragsabend im GdV. Gelsenkirchen

Die Aufgaben des neuen Reichstages (—) Der Gewerkschaftsbund der Angestellten ist parteipolitisch neutral, in ihm ist Raum und Bewegungsfreiheit gegeben für Angehörige aller Parteien, soweit diese den heutigen Staat nicht grundsätzlich bekämpfen. Aber der Gewerkschaftsbund legt den größten Wert darauf, seine Mitglieder politisch zu schulen und in staatsbürgerlicher Sinne zu erziehen. Diesem Zweck galt auch der Vortrag in der Oktober-Monatsversammlung im Bundesheim „Hotel Monopol“, der von dem Mitglied des Ortsgruppenvorstandes Kauschenberger über „Die Aufgaben des kommenden Reichstages“ gehalten wurde. Zum Schluß fanden noch einige laufende Punkte ihre Erledigung und der fleißigstretende Vorsitzende wies nochmals auf die am kommenden Samstag stattfindende Herbstfeier in der Stadthalle hin.

### 71 Jahre kath. Gelsenkirchener Zentral

Der „Waffenfriede“ im Gelsenkirchener

(—) Der kath. Gelsenkirchener Zentral feierte am Sonntag sein 71-jähriges Bestehen. Mit Rücksicht darauf, daß man die Feier des 70-jährigen Bestehens in größerem Rahmen gefeiert hatte, schloß sich das diesjährige Stiftungsfest in

Form eines Theaterabends, in dessen Verlauf kleinere Ansprachen gehalten und musikalische Darbietungen des Orchesters des Gelsenkirchener zur Unterhaltung beitrugen. Von der Theaterabteilung war das Schauspiel „Der Waffenfriede“, nach der Vorhänge der Oper bearbeitet, einstudiert worden. Die Darsteller hatten sich mit Liebe und Eifer in ihre Partien vertieft und gestalteten die Aufführung, der ein besonders geschmackvoller Rahmen gegeben war, zu einem Erlebnis für die Besucher.

### Auf der Straße geknorrn Vom Schlagfuß getroffen

(—) Am Montagmorgen wurde der Invalide H. aus der Sophienstraße an der Bahnkreuzung Bismarckstraße und Emlicher-Talbach vom Schlagfuß getroffen, so daß er auf der Stelle verschied.

(—) **Verband Preussischer Polizeibeamten e. V., Ortsgruppe Gelsenkirchen.** Am Mittwoch, den 8. Oktober 1930, 19 Uhr, findet im Lokale Reiter, Ecke Kaiser- und Viktorienstraße eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung; 2. Die beamtenpolitische Lage im allgemeinen und die der Polizeibeamtenschaft im besonderen. Referent: Kriminal-Polizeirat Kinkel, Bortrop. 3. Aussprache. 4. Ausschuß künftiger Mitglieder. 5. Verschiedenes.

(—) **Vertreterversammlung der D. V. P. Gelsenkirchen.** Am heutigen Dienstag findet um 20 Uhr, im Lokale Thiemeyer in Schalle, eine Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen und Horst statt, in der Bergrat Hued über die politische Lage sprechen wird, während Stadtdirektor Hoffmann sich über die Arbeit im Stadtparlament verbreitet. Des weiteren sollen in dieser Versammlung die Vertreter zu den Ausschüssen gewählt werden.

(—) **Starke Unterstützung der Kriegsgräberfällung in Gelsenkirchen.** Für die am 2. September vorgelegene Sammlung der Kriegsgräberfürsorge auf den Friedhöfen der Stadt Gelsenkirchen haben sich eine Reihe von Organisationen ge-

melbet, die diese Sammlung unterstützen werden. In erster Linie sind es die Gelsenkirchener Kriegervereine und Gelsenkirchener, dann die Deutsche Jugendkraft, der Stahlhelm, der Luisebund, der Vaterländische Frauenverein, die evangel. Jungmännervereine, der Jungdeutscher und noch verschiedene andere Vereine und Organisationen. Der Volksbund der Kriegsgräberfürsorge wird in den nächsten Tagen das am Allerheiligenfest für die Sammlung vorgelegene Programm bekanntgeben.

(—) **Gelsenkirchener Familien-Nachrichten.** Am heutigen Dienstag feiern das Fest der silbernen Hochzeit die Eheleute Gustav Werner und Frau Helene geb. Kullisch, die Eheleute Wilhelm Kranz und Frau Maria geb. Wilms, die Eheleute Franz Bizo und Frau Maria geb. Sender.

## Alte Gassen

### Gefallenen-Gedenkfeier in Horst

Eine Veranstaltung des Ortskriegerbundes

O In einer Versammlung des Ortskriegerbundes Horst wurde über die am 2. September stattfindende Gefallenen-Gedenkfeier beraten. Die dem Ortskriegerbund angeschlossenen Vereine werden zur im Vorjahre in geschlossenem Zuge zum Ehrenfriedhof marschieren. Nach der Kranzniederlegung wird der Vorsitzende des Bundes die Gefallenen-Gedenkrede halten. Des weiteren wurde beschlossen, die von der Ortsgruppe der Kriegsgräberfürsorge beschlossene Sammlung am Allerheiligenfest zu unterstützen, zumal der Ortskriegerverband eine dementsprechende Anweisung erteilt habe.

O **Wichtig für Horster Kleingärtner.** Die Mitglieder des Horster Gartenbauvereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Laufe dieser Woche die Produkte für die am nächsten Sonntag stattfindende Ausstellung des Stadtverbandes der Kleingärtner abgegeben werden müssen. Am Freitag soll der Stand des Horster Gartenbauvereins im Goldberghaus in Buer aufgebaut werden.

O **Eigene Sterbehilfe im evang. Knappenevereins Horst.** In der am Sonntag abgehaltenen Versammlung des evangelischen Knappenevereins wurde beschlossen, aus der Verbandskassenschatz zu entnehmen, solange die übrigen Vereine nicht restlos der Verbandskassenschatz angeschossen sind. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Knappenevereins bei Sterbefällen den Mitgliedern die Beihilfen auszahlen.

### Briefkasten

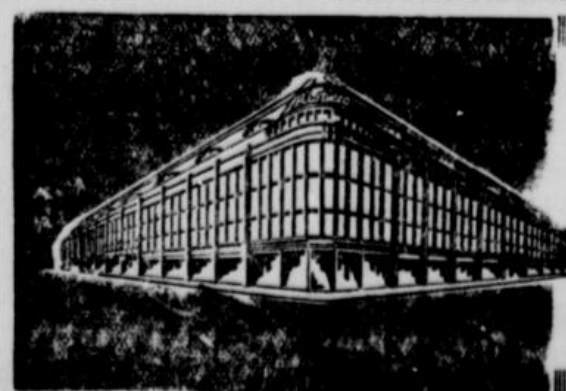
M. J. Die Anschrift lautet: An den Herrn Regierungspräsidenten Dr. Amelungen in Münster. Auch die Briefanschrift kann so lauten.

K. S. Ihre Reklamation im 3. Monat künftige klag, wie Sie selbst sagen, auf Zahlungsunfähigkeit; Sie haben nicht wegen Untauglichkeit des Apparates reklamiert. Glauben Sie aber, Ihre Reklamationen rechtskräftig durchsetzen zu können (was wir unmöglich beurteilen können), so raten wir Ihnen, sich ein Armenatzt ausstellen zu lassen, dann können Sie sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen.

Miete. Wenn die Friedensmiete 14 Mark beträgt, so haben Sie jetzt, die Berechnungen des Haus- und Grundbesitzvereins entsprechend, 19,08 Mark zu zahlen, vorausgesetzt, daß schon in der Friedenszeit die Schönheitsreparaturen von den Mietern getragen wurden. Diese Reparaturen sind in dem jetzigen Mietsatz eingerechnet. Der Hausbesitzer muß für einen Raum Sorge tragen, wo man waschen kann.

Flurbeleuchtung. Im allgemeinen ist es Sitte und Pflicht, den Flur vom Eintritt der Dunkelheit an bis 10 Uhr beleuchtet zu halten.

Bernünftige Preispolitik. Es war von jeher das Bestreben der Maggi-Gesellschaft, ihre Erzeugnisse zu möglichst niedrigen Preisen abzugeben; denn Maggi's Erzeugnisse sind Konsumartikel und müssen deshalb preiswert sein. Dank der in den Maggi-Werken durchgeführten Rationalisierung konnten auch in der gegenwärtigen schweren Zeit trotz gleichbleibender erstklassiger Qualität die Vorkriegspreise nahezu beibehalten werden. Durch die Anpassung der ganzen Organisation wurde es ferner bis jetzt vermieden, Entlassungen vorzunehmen.



Große, moderne  
**Handwerksausstellung**  
im Ausstellungsraum 3. Stock  
Wir zeigen Ihnen in einer interessanten Schau die modernsten und neuesten Handarbeiten und empfehlen jeder Dame dieselbe sich anzusehen, um die aller letzten Handwerks-Techniken kennen zu lernen

**Alsborg**  
Gelsenkirchen  
A. G.

DAS MAIORAT ROMAN VON HANS SCHULZE

# DAS MAJORAT

ROMAN VON HANS SCHULZE

3. Fortsetzung  
„Sie mißverstehen mich, gnädiges Fräulein, von Almosen ist absolut nicht die Rede. Es würde sich sicher eine Form finden lassen, die Ihnen und Ihrer Frau Mutter einen längeren Aufenthalt bei mir ermöglicht, ohne daß Sie deshalb das Gefühl zu haben brauchen, eine Wohlthat zu empfangen. Ich bin jetzt über zwanzig Jahre Witwer, und meine letzte Hausdame hat sich vor kurzem verheiratet. Ich habe schon seit Monaten einen Erlass, der mich trotz großen Angebots bisher nicht gefunden hat. Vielleicht entlieht sich Ihre Frau Mutter unter diesen Umständen, die Leitung meines Hauswesens zu übernehmen. Auch ich für Sie beide und eine Trennung nicht nötig. Im Gegenteil, ich würde es meinerseits als Geschenk betrachten, wenn Sie mit auf mein Gut herkommen und ein wenig Jugend und Sonne in mein einsames Leben bringen wollten!“

Ihre Augen senkten sich.  
Der Freiherr sprach so freundlich, fast väterlich, und doch war in seiner Stimme ein Klang, der sie auf einmal mit einer leisen Angst erfüllte.  
„Ich danke Ihnen, Herr Baron!“, sagte sie endlich ausweichend. „Aber ich möchte Ihre Anerbieten doch wohl erst einmal in aller Ruhe mit meiner Mutter besprechen und auch abwarten, was uns vielleicht Herr von Wulffow vorzuschlagen hat.“  
Der Freiherr verneigte sich förmlich.  
„Aber selbstverständlich, gnädiges Fräulein, nichts liegt mir ferner, als mich Ihnen ausdrücken zu wollen. Ich bin noch einige Tage in Berlin und im Monat jederzeit für Sie erreichbar.“

„Kleine Macht war lange vorüber, als die kleine Gesellschaft das Restaurant in der Lutherstraße wieder verließ.“

Der Major schwankte bereits bedenklich; er hatte sich nach dem Wulffow noch einmal eingehend in das Studium einiger berühmter Wulffow-Märchen verliest und verlangte durchaus, daß der angebrochene Abend mit dem Besuch einer verschwägerten Tante am Hollendorfsplatz noch in würdevoller Weise beendigt werden sollte.

Doch der energiegeladene Freiherr (schon vor dem sprunghaften Rümpelwitz einiger herumlungender Nachschwärmer ohne viel Federlesens mit einem freundschaftlichen Stoß gegen seine breitläufige Kehle in das Innere des Autos und gab dem Chauffeur als Fahrziel die Augsburger Straße an.

„Jeden Minuten später knippten die Leuchtdorfen Damen, große Blumensträuße im Arm, bereits durch ihren dunklen Gartenhof und klangen die endlose Hintertreppe zur Chimborassostraße der Pension Sauerbrodt empor.“

Dann sahen sie noch ein Weibchen in den Korridoren am Ofen, der die von Wulffow entlassene Wärme noch immer nicht ganz ausgehaucht hatte.

„Sie hätte mit der Mutter noch zu gern über den Vorschlag des Freiherrn gesprochen, doch ein seltsames Gefühl schloß ihr immer wieder den Mund.“

Als sie sich auf der Chaiselongue ihrer Lagerstätte gerichtet hatte und zum Gute nachhause noch einmal an das mütterliche Bett trat, zog diese sie zärtlich an sich.

„Mein liebes Kind, wie freue ich mich, daß dein Geburtstag noch einen so frohen Ausgang genommen hat. Morgen wirst du dich erst einmal nach Herzogenlust ausziehen und das Zimmer hier hat uns heute noch zum letztenmal gesehen.“

Herr von Wulffow hat mir heimlich 300 Mark in bar für unsere dringenden Schulden in der Pension und einen Scheck über 1000 Mark gegeben. Und morgen nachmittag kommt er selbst, um mit uns über unsere weitere Zukunft zu beraten!“

„Sie nicht nur, sie wollte sprechen, doch die Kette war ihr auf einmal wie zugeschnitten.“  
Als die tiefen, regelmäßigen Atemzüge der Mutter schon lange den kleinen Raum durchzogen, lag sie noch Stunde um Stunde schlaflos mit wachen Augen, drängten sich die Erlebnisse des ereignisreichen Abends immer von neuem durch ihr von dem ungewohnten Weinergnügen erhitztes Hirn.

Und dann war sie auf einmal eingeschlafen, jählings und unvermittelt, wie in einem schweren, tiefen Fall.  
Und während der fast volle Mond das gelbliche Lichtrecht des Fensters immer weiter in das Schattendunkel des Zimmers hineinschob, durchlebte sie in quälenden Traumgezeiten noch einmal die düstere Ballade des Wulffows.

Geisterzug des Wulffows wieder durch den nächtlichen Park.  
Heurige Lichter garben zuckten bis zur Sternennähe empor.

Und dann war alles wie mit einem Zauberschlage verschwunden, verlunten.  
Und auf der einsamen Parkallee stand groß und drohend wie der feinerne Gast im Don Juan die rosenbe Gesicht des greisen Fürsten.

Wie eine eilige Gestalt fuhr es der Träumenden plötzlich zum Herzen.  
Der einsame Mann trug das Gesicht des Freiherrn von Redentheim.

3.  
„Sie wieder erwachte, war es längst heller Tag.“

Eine wunderooft klare Februationsne funktelte in den Eisklumen des Hofsteckers.  
In dem kleinen Hofen brannte bereits ein lautes Feuer und verbreitete eine gemütlich anheimelnde Wärme.

Eine frierende Spatenkacke lärmte mit schwarzem Piepen und geducktem Flügelgeschlag um die beheizten Fensterbretter, und die wackeligen Stundenklänge der Gedächtnistöne hallten dunkelstönig durch die stille Winterluft.

Unwillkürlich schloß sie mit.

„Jeha — nein, es ist Ihr.“  
Herrgott, da hatte sie ja beinahe schon den halben Tag verschlafen und gerade heute war sie auf Punkt halb neun mit ihren Zeugnissen noch einmal zu Warschauer und Lewin in die Kantstraße bestellt worden.

Mit einem erschrocken Rud fuhr sie in die Höhe und strich sich das Haar aus der Stirn.

Nebenan das Bett der Mutter leer und der Ofen geheizt. Waren die Heimgelächter hier am Werk gewesen?

Und dann hob sich langsam die Folge der wunderbaren Geschehnisse des vergangenen Tages aus der tiefen Umhüllung des totenähnlichen Schlafes.

Seit gestern abend schwang ja ihr Leben im Takt einer neuen Hoffnung.

In einer dunklen Bangigkeit redte sie die jungen Glieder.  
Würde auch diese Hoffnung, wie so viele andere vor ihr, vielleicht in vierundzwanzig Stunden schon wieder zu Schanden geworden sein?

Die Wunder mehrten sich.  
Frau Sauerbrodt hob auf einmal ihre breitbürtige Mäuslein dienernd zur Tür herein und erging sich in wortreichen Entschuldigungen, daß sie es gestern veräumt habe, dem gnädigen Fräulein zum Geburtstag zu gratulieren; offensichtlich habe das gnädige Fräulein aber trotzdem gut in das neue Lebensjahr hineingefunden; die Frau Oberstleutnant habe ihr ausdrücklich eingeschrieben, das gnädige Fräulein vor elf Uhr zu sehen; das gnädige Fräulein frühzeitig zu Besorgungen in die Stadt gegangen und werde wahrscheinlich erst gegen Mittag wieder zu Hause sein.

„Sie hörte kaum das weltweilige Geschnäp der heute friedend lebenswürdigen Pension, die ihr sonst kaum die Tageszeit zu bieten wußte und sich jetzt mit

ihrem gnädigen Fräulein fast die Zunge verrenkte; dann tat sie kurz, nur, um sie wieder aus dem Zimmer zu entfernen, ihr warmes Wasser zu besorgen.  
Frau Sauerbrodt wuschelte dienstfertig zur Küche und kam gleich darauf mit einer dampfenden Kanne zurück.

Der kleine Rud hatte sich ihr an den Hals gehängt und plärrte begehrt nach dem Konfektstücken.  
Er wurde mit einem Jagdhieb wieder zum Korridor hinausbefördert, dann aber zog Frau Sauerbrodt von neuem die Schwestern ihrer Bediensteten und berichtete, daß die Frau Oberstleutnant heute morgen den großen Vorderhof für die beiden Damen gemietet habe. Der kleine Rud sei nämlich von der Sipo mitten in der Nacht aus dem Bett geholt und nach Moabit gebracht worden. Wegen Spieler- und Mädelgeschichten. Sie habe ihrem Mann schon immer in den Ohren gelegen, den schwarzen Kett an die Luft zu setzen, aber mit den Männern sei ja nichts aufzustellen; bis Mittag liege ihr Didaktik neuerdings zu Bett und lasse den lieben Gott einen guten Mann sein. Heute habe sie ihn aber schon um acht Uhr herausgefordert, damit das Vorderzimmer erst einmal wieder gründlich gereinigt und gebohrt werde.

Als Frau Sauerbrodt von der völligen Gleichgültigkeit ihrer Mieterin gegen weitere Enthüllungen aus ihrem bewegten Eheleben endlich einen zögernden Rückzug angetreten hatte, sprang sie mit einem großen Satz von ihrer Bettstättelounge und rief trotz der Kälte beide Fensterflügel weit auf.

Sie hatte das Gefühl, daß die frische Winterluft heute bis in die letzten Ecken des muffigen Raumes hineindringen und dieser Tag der Erlösung aus dem Gefängnis des elenden Hinterzimmers gleichsam als ein Märchen in ihrem jungen Leben gefeiert werden müßte.

Als sie dann fertig angeliegt auf den Korridor hinaustrat, irrte der kleine japanische Stubent, der das zweite Zimmer nach vorn heraus bewohnte, mit seinem undurchdringlichen Buschidolchen geräuschlos an ihr vorbei; er verbeugte sich wie immer tief und zeremoniell; doch nicht, ohne einen seiner schänen Blicke wie eine körperliche Belohnung auf ihren Halsauschnitt geheftet hätte.

In dem mächtigen Berliner Zimmer sah Herr Sauerbrodt in Hemdsärmeln an dem runden Mitteltisch und erhobte sich bei Leberwurstschrippen und einer großen Weissen von den ungewohnten Anstrengungen des Vormittags.

Er pflegte in seiner Eigenschaft als Tafelbedier und Lohndiener oft bis spät in die Nacht hinein unterwegs zu sein und hatte bei den neureichen Familien des Weiteins, die sich durch seine teils aneddotisch verbrämten, teils völlig frei erfundenen Erzählungen aus dem Leben und Treiben am ehemaligen Kaiserhof gleichsam in eine höhere Sphäre versetzt fühlten, eine weit ausgebreitete und gut zahlende Kundschäft.

Als er Alles anständig wurde, stand er schmerzhaft auf und begrüßte sie mit biederemännlichem Handschlag und einigen ungelenten Glückwunschwörtern; ein scharfer Knoblauchgeruch ging von ihm aus, sein ungeheurer Bauch wälzte sich wie eine riesige Kegelfugel in seiner verhöhlten Arbeitshole gewichtig hin und her.

Er führte sie selbst in das neue Zimmer, das mit ein paar altgekauften Klammern und einem unechten Perserteppich eine gewisse Vornehmheit vorzutäuschen suchte und versprach ihr, noch im Laufe des Nachmittags für die Leberwurstsorge zu tragen.

Fortsetzung folgt.

Jahrg. 1930.

Dienstag, den 7. Oktober

Nr. 274



## DIE PLAUDERSTUNDE

BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

### Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls / Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)



37. Fortsetzung  
„Ganz recht“, bestätigte Maja, „aber die letzten Lieferungen hat er nicht bezahlt!“

Nieburg strengte sein Gedächtnis an. Maja sah, wie er sich Mühe gab, klar zu denken. Dann stand er plötzlich von seinem Stuhl auf.

„Fräulein Kopretz“, fragte er hastig, „wie war die Sache mit den vielen Wagnis, die die Firma damals anforderte, für die große Lieferung nach dem Rheinland?“

„Sie sind auch geliefert worden; aber Sie erhielten doch von Dikens, dem Prokuristen der Firma Nitroalka, die Nachricht, daß Direktor Warren ins Ausland geschickt sei. Sie waren doch mit Herrn Zenien nach Hamburg gefahren, und dort hatten Sie doch den Unfall erlitten.“

Nieburg hatte sich auf die Tischkante gestützt und blickte sie an, als wollte er die Worte von ihren Lippen ablesen. Es schien, als wenn er längst Vergessenes hörte. Maja sah, wie es hinter seiner Stirn arbeitete. Sie wußte nicht, ob ihm die Aufregung wohl schädlich sein könnte. Plötzlich machte Nieburg einige große Schritte durchs Zimmer.

„Wollte ich nicht...? Wollte ich nicht nach Kopenhagen fliegen?“ fragte er erregt.

Maja nickte zustimmend. Doch bevor sie antworten konnte, fuhr er fort: „Und da habe ich meinen Plan nicht ausgeführt? Neben Sie doch, Fräulein Kopretz! Was war weiter?“

Da erzählte Maja ihm, daß er den Schlaganfall erlitten hatte. Stellte Fragen, die sie sich beantwortet ließ. Als er aus ihrem Munde alles erfuhr, was ihm seit Wochen aus dem Gedächtnis entschwunden war, da wußte er, wie es um ihn stand.

„Und warum hat niemand mit mir darüber gesprochen?“ fragte er anklagend. „Zufälliglos sah er Maja an.“

„Ist denn nichts in der Angelegenheit unternommen worden? Ist denn alles Geld verloren? Das ist doch unser Ruin?“

Maja wußte, wie schlecht es um die Firma stand. Daß Nieburg erfuhr, hatte, um was es sich handelte, zeigte ihr, daß er wieder ganz gesund war. Es hatte nur eines besonderen Anstoßes bedurft, einer besonderen Aufregung, um seine Gedanken wieder wie vorher arbeiten zu lassen.

„Es ist nichts mehr zu retten: Herr Nieburg“, erwiderte sie. „Direktor Warren hat das Gut haben von den Banken abgehoben und ist ins Ausland geschickt. Auch Dikens, der Prokurist, ist außer Landes gegangen und bisher nicht zurückgekehrt. Ich glaube, er steht wohl mit Warren unter einer Decke.“

„Ihre Gläubiger drängen. Wir müssen leben, daß wir ein Moratorium erwirken oder einen Vergleich arrangieren. Deshalb schreibe ich ohne Wissen des Herrn Steffens, daß Sie kommen möchten.“

Nieburg hatte sie nicht unterbrochen. Er hatte sich auf einen Stuhl gesetzt und hörte Maja zu.

„Ist das Herr Steffens Ansicht, die Sie mir vortragen“, fragte er.  
Maja wurde verlegen.

„Nein“, entgegnete sie. „Das denke ich mir nur, daß es so geregelt werden muß. Man liest doch in Zeitungen, daß sich andere Firmen auf diese Weise helfen.“

Nieburg sah sie lange an. Es schien ihm, als ob sie seine Gedanken erraten hätte. Verlegen sah sie zu Boden.  
„Es ist gut, Fräulein Kopretz, daß Sie an mich geschrieben haben“, sagte er. Sie fühlte den warmen Ton seiner Worte. „Es ist höchste Zeit, daß ich wieder hier bin, um den Zusammenbruch zu verhüten. Wir müssen uns mit allen Kräften vor dem Untergang bewahren.“

Kampfslos werde ich nicht die Waffen strecken. Sie, Fräulein Kopretz, werden mit zur Seite stehen. Oder sollen wir die Finte ins Korn werfen und alles in Trümmer gehen lassen, was ich mit vieler Mühe aufgebaut habe?“

Da leuchteten ihre Augen auf. Die Freude rötete ihre Wangen. Sie erwiderte:

„Wenn ich Ihnen meine Hilfe nützen kann, Herr Nieburg, so soll mir keine Mühe zu groß sein. Ich glaube, Sie werden es schaffen. Oh, das wäre schön, nach allen Sorgen, die ich mir gemacht!“

„Er sah, wie sie vor Eifer glühte, und auch, daß sie schon, wunderschön war.“  
„Sie haben sich Sorgen gemacht, Fräulein Kopretz!“ fragte er.

Sie senkte den Kopf und nickte.

„Und, wie unbedacht, seine Gedanken ausbrechend, fragte er:  
„Um das Fräulein oder um mich?“  
Da wandte sie sich ab, damit er ihr Gesicht nicht sehen sollte.  
„Um beides“, sagte sie leise.

Es kam eine Zeit angestrengter Arbeit für beide.

In Nieburgs Firma waren große Änderungen vor sich gegangen. Er führte einen verzweifeltsten Kampf um seine Existenz, und in Maja hatte er eine ungeahnte Hilfe. Sie war über alles unterrichtet und brauchte nicht erst umständlich in den Büchern nachzuschlagen, wenn Nieburg etwas wissen wollte. Sie übernahm das ganze Geschäft. Sie war jung und hatte ein offenes Auge für alle Vorgänge. Ein Teil des Personals wurde entlassen. Es mußte an allen Enden gespart werden, wenn man den Verpflichtungen, die man eingegangen war, nachkommen wollte.

Der Prokurist hatte es eingegeben, daß er nicht direkt benötigt wurde; er hatte seine Stellung aufgegeben. Er hatte es auch nicht nötig, sich auf seine alten Tage noch sein Brot zu verdienen. Steffens zog zu seinem Sohn, der ihn schon immer gern bei sich in einer kleinen Provinzstadt haben wollte.

Nieburg wußte es wohl zu schätzen, was er an Maja für eine Stütze hatte. Wenn er auch stets alles anordnete, wie es durchgeführt werden sollte — aber die Ausführung lag größtenteils in Majas Händen. Es gab Stunden, in denen er fühlte, daß er sich zuviel zumute. So...

Hier verlangte dann nach Maja. Da war es dann Majas junge Kraft, die nie erlahmte. Er konnte sich völlig auf sie verlassen. So war sie es, die alle Fäden des Geschäftes in der Hand hatte.

Dadurch wurde Nieburg sehr entlastet, und er konnte sich mehr der Kundenwerbung widmen, seine Kundschäft selber bejagen.

Unermüdlich war er unterwegs. Er brauchte ja nicht im Geschäft zu sein, denn die Verbindung mit der Kundschäft bestand auch, wenn er nicht da war.

Wochenlang hatten beide sich nun schon abgemüht. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben.

Maja war glücklich. Sie arbeitete mit ihrem Chef in einer Weise, die niemals eine Mißgunstigung aufkommen ließ. Sie freute sich schon auf den Abend, wenn er ins Geschäft kam und sie beide noch lange arbeiten mußten. Von den übrigen Angestellten war dann niemand mehr anwesend.

Dann ließ Nieburg gewöhnlich für sie beide Abendessen kommen, und die kurze Zeit des ungehörigen Beisammenseins, wo nicht über geschäftliche Dinge gesprochen wurde, entschädigte sie für alle Mühen, die der Betrieb ihr auferlegte.

Oftmals, wenn es gar so spät geworden war, begleitete er sie bis zu ihrer Wohnung. Es kam dann vor, daß beide noch schnell irgendwo eintrefften, wenn aus einem Lokal schmeichende Musik ludte. Dann vergaßen sie die Sorgen des Alltags.

Wie zwei gute Kameraden waren sie beide zueinander. Beide hatten sie das selbe Ziel vor Augen, das sie durch Arbeit zu erreichen hofften.

Von Loni hörte Nieburg nichts.

Aus den wenigen Tagen, die Frau Ahlers zuerst nur mit ihr im Haus bleiben wollte, waren Wochen geworden. Loni sollte die Enttäuschung ihrer ersten Liebeshoffnung erst überwinden. Frau Ahlers glaubte, sie bedürfe dazu einer langen Zeit, und ahnte nicht, daß sich der Umschwung schon längst vollzogen hatte.

Loni fühlte sich zu tief gekränkt, als daß sie für Nieburg noch Liebe empfunden hätte. Hatte sie ursprünglich einen tiefen Groll gegen Maja gehabt, so war auch dieser verwunden, als sie von dem Liebesabenteuer erfuhr, daß Nieburg angeblich mit einer anderen gehäut hatte.

Daß sie für Nieburg noch Liebe empfunden hätte. Hatte sie ursprünglich einen tiefen Groll gegen Maja gehabt, so war auch dieser verwunden, als sie von dem Liebesabenteuer erfuhr, daß Nieburg angeblich mit einer anderen gehäut hatte.

Da festigte sich in ihr der Gedanke, daß Männer keiner großen Liebe fähig seien, daß das, was bei ihr ein heiliges, sie ganz ausfüllendes Gefühl gewesen, bei ihm nur eine Fäule sei. Eine gelegentliche Raune gewesen war. So wie mit ihr, hatte er vielleicht auch mit Maja kein Spiel getrieben.

Loni lebte jetzt nur in der Hoffnung, daß sie bald mit ihrem Vater vereinigt würde. Und die Nachricht von der deutschen Bolschewistik in Moskau, daß die nötigen Schritte unternommen seien, um Graf Egon von Rodenpols die Freiheit wiederzugeben, machte sie überaus froh und zufriedel.

Fortsetzung folgt



### Gedenkt der Kriegsgräber Deutscher Ehrenfriedhof de Kuyter in Belgien

Nähe Roulers, in Flandern, liegt eine Ehrenstätte mit den Gräbern von 2820 gefallenen deutschen Soldaten, der Friedhof de Kuyter, den der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu einer würdigen Ehrenstätte ausgebaut hat.

Der Friedhof liegt zwischen Aderfeldern in baumlosen Gelände an einer von Roulers über den Fleden de Kuyter nach Sintewerle und Moorslede führenden kausierten Straße. Er ist jetzt an der Straßenseite mit einer etwa 80 cm breiten und ebenso hohen Mauer aus Granitstein, an den anderen drei Seiten mit Mähdrahtzaun und einer Hecke eingezäunt. Etwa in der Mitte der Mauer führt zwischen zwei wuchtigen Pfeilern ein eisernes Eingangstor mit dem Volksbundszeichen in den Friedhof. Innerhalb des Friedhofes zieht sich ringsherum eine doppelte, gut angeordnete Pappelreihe. Die Mähdrahtzaun zwischen dieser Baumreihe und der Umzäunung hand schon in diesem Jahr in voller Blüte. Der Friedhof ist zum Teil mit Stein, zum Teil mit blumigen Kleen überzogen. Vom Tor führt ein mit Granitplatten belegter breiter Fußsteig bis zu einem mit Pappeln hainartig gehaltenen Platz. Später soll hier das Allgemeindehaus errichtet werden; denn das von der 5. bayerischen Division 1917 aus grünem Eichenholz errichtete Hochkreuz ist schon sehr verwittert. Als Grabstein hat die amtliche deutsche Kriegsgräberfürsorge gedungene niedrige Kreuze aus festem Kiefernholz, logen, Stummelkreuze, gekürzt. Für den 7650 am großen Friedhof hat der Volksbund bisher rund 12 000 RM aufgewendet.

Dieses ist nur ein Beispiel aus der Tätigkeit des Volksbundes. Nach zahllose Ausstellungen! Es sollten sich daher immer weitere Kreise an dieser Arbeit, die das ganze deutsche Volk angeht, beteiligen. Die Möglichkeit hierzu ist gegeben für Einzelpersonen durch Erwerbung der Mitgliedschaft, für Firmen durch Übernahme von Patronaten und für Vereine, Körperschaften, Schulen und vor allem auch die Länder, Provinzen und Städte durch Übernahme eines Patronatsfriedhofes.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat seit Beginn seiner Tätigkeit viel Großes auf dem Gebiete der Gräberinstandsetzung und Pflege geleistet, zur erfolgreichen Weiterarbeit werden jedoch neue gelbliche Zuwendungen benötigt. Aus diesem Grunde ist dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. lt. Verfügung der zuständigen Herren Oberpräsidenten für das Rheinland (mit Ausnahme des Ruhrgebietes) am 1. November (Mittwoch) und für Westfalen und das Ruhrgebiet am Sonntag, den 2. November des Jahres ein Sammeltag mit Blumenverkauf genehmigt worden; das Sammelungsergebnis ist für die Kriegsgräber in Rheinland bestimmt. Es ist Ehrenpflicht jedes deutschen Staatsbürgers, an diesem Tage seiner gefallenen Kameraden zu gedenken und sein Scherlein zur würdigen Ausgestaltung ihrer Gräber beizutragen.

Freiwillige Spenden werden gern entgegengenommen bei der Geschäftsstelle, Gellertkirchen, Günterstraße 43, Ruf 23 791 (Volksbankkonto 9742 Essen). Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 2.— RM, die allmonatlich erscheinende Zeitschrift „Kriegsgräberfürsorge“ ist ebenfalls zum Preise von 2.— RM pro Jahr zu beziehen. Probenummern werden ebenfalls von der Geschäftsstelle gern unentgeltlich abgegeben.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Witt; für Lokales Sport und Neuesten: Paul Klose für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Rudolf Heink; für den Anzeigen-Teil: Rudolf Heink; sämtlich in Gellertkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Rischer Berlin Wilhelmstraße

## 1000 Monatsüberschichten im Zeitalter der Massenentlassungen

Seltene Zustände auf Fürst Leopold, Hervest-Dorsten / Ein Obmann, der Betriebsratsbeschlüsse ignoriert / Vierstündige Massenversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter

(!) Zu einer kombinierten Bergarbeiterversammlung hatte am Sonntag der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter nach Hervest-Dorsten eingeladen. Zum Betriebsrat gehörte Fürst Leopold sprach das Ausschussmitglied Heinrich Meyer. Der Bericht behandelte in der Hauptsache die Massenentlassungen der letzten Monate.

In sämtlichen Sitzungen seitens des Betriebsrates wurde, die Massenentlassungen auf ein Minimum zu beschränken bzw. Härten zu vermeiden. Nach in der letzten Sitzung habe sich der Betriebsausschuss energisch für

nehmen müssen gegen die geradezu rigorosen Gedingehätze auf Fürst Leopold. Anerkannt müsse jedoch werden, daß Fürst Leopold die höchsten Durchschnittslöhne des ganzen Bezirks aufzuweisen habe.

Eine lebhafte, teilweise äußerst scharfe Debatte folgte den Ausführungen des Referenten. Man konnte es nicht verstehen, daß in Zeiten der Wirtschaftskrise, der Arbeiterentlassungen und Feierlichkeiten auf Leopold noch nebenbei 1000 Ueberstichten verfahren wurden.

Es wurde ausgerechnet, daß bei einer Monatsüberschicht von 20 und gleichzeitigem Wegfall der 1000 Ueberstichten 50 Hauer und Belegschafter mehr beschäftigt werden könnten.

Stürmisch wurde verlangt, daß hier der Demobilisationskommissionen wie auch den Tarifgewerkschaften eine dankbare Hand habe zum Eingreifen geboten werde, um diese geradezu widerwärtigen Zustände endlich zu beseitigen.

Lebhafte Klage wurde geführt gegen den jetzigen Kom. Schachtobmann K., der Beschlüsse des Betriebsrates einfach ignoriere und sich weigere, Betriebsverordnungen einzuführen. Betriebsausschussmitglied Weidner teilte hierzu noch mit, daß seinerzeit vom Betriebsrat einstimmig beschlossen wurde, eine 10-Pfennig-Sammlung unter den Belegschaftsmitgliedern zu veranstalten, wozu in jedem Falle die 50

Pfennig Gebühr für jeden Kur- bzw. Krankeinschein gezahlt werden solle. Leider sei dieser Beschuß nicht zur Durchführung gelangt, weil eben keine Belegschaftssammlung stattfand, die obigen Beschuß ausfüllte.

Hierauf ergriff das Wort zu einem großzügig angelegten Referat der Bezirksfunktionär Kemper-Buer. In scharfen Strichen zeichnete Redner ein Bild unseres heutigen Wirtschaftslebens wie auch der bevorstehenden Kämpfe im Ruhrbergbau. Vom Geist einer wirklichen Volksgemeinschaft sei bei der heutigen widerwärtigen Nationalisierung wenig oder gar nichts zu merken. Arbeitslosigkeit, Feierlichkeiten, Betriebsentlassungen seien heute das Symptom der Zeit. Diesen ungeliebten Zuständen ein halbes Ende zu bereiten, sei heute das Ziel von ersten Wirtschaftspolitikern wie auch der Bergarbeiterorganisationen. Alle Mann an Bord! Das sei das Leitmotiv der bevorstehenden Kämpfe.

Der stürmische Beifall bewies, daß der Referent allen Zuhörern aus dem Herzen gesprochen hatte. Eine zeitweise leidenschaftliche Debatte löste besonders die 50-Pfennig-Krankeinscheingebühr aus. Aufgabe der Gewerkschaften sei es, diese sozial-reaktionäre aller bisherigen Verordnungen und Gelehe, halbtags wieder verschwinden zu lassen. Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde sodann nach vierstündiger Dauer die impulsive Versammlung geschlossen.

## Vom Bezirksfest der Arbeitersänger

Helmische Chöre trafen sich in Horst zur Feier des 25jährigen Bestehens des Volkschores Horst-Emscher / Sieben Chöre in friedlichem Wettstreit

Der Bezirk Gladbek der Deutschen Arbeitersängerbundes, dem die Arbeitersänger von Gladbek, Buer, Bottrop, Horst-Emscher, Hervest-Dorsten und Osterfeld angehören, haben sich am letzten Sonntag in Horst ein großes Treffen. In friedlichem Wettstreit zeigten sie Proben ihres zum Teil reifen Könnens. Die Bande zwischen den Vereinen selbst wurden durch dieses Fest, das zugleich Anregungen und Vertiefungen gab, fester. Es traten folgende Chöre auf: Volkschor Horst-Emscher, Volkschor Gladbek, Volkschor Buer, Volkschor Gladbek-Zweifel, Volkschor Hervest-Dorsten, der Frauen- und der Männerchor Bottrop und der Volkschor Osterfeld. Der Gemischte Chor von Bottrop-Bon war nachträglich zurückgetreten, weil er durch widrige Umstände (Krankheit des Dirigenten) nicht zur Konzertreise gekommen war.

Der äußere Anlaß zu dem Treffen war das 25jährige Jubiläum des Volkschores Horst-Emscher, der, in politisch bedrückten Zeiten entstanden, auf ein wechselvolles Geschick zurückblicken konnte. Es ist bekannt, daß die heute im Deutschen Arbeitersängerbund zusammengeschlossenen Chöre im Anfang ihres Bestehens unter Verfolgungen der Aufsichtsbehörden zu leiden hatten. Man sah seiner Zeit in ihnen eine Zusammenhauung von Rebellen. Auch der Volkschor Horst-Emscher hatte unter dieser Einstellung, die tief in die Kreise des Bürgertums hinabging, zu leiden: Er mußte in seinen Entstehungszeiten oftmals das Vereinslokal wechseln, ja, er sah sich eine Zeitlang von Horst, seiner Heimat und seinem Stützpunkt verbannt. Man kann es daraus verstehen, daß die Bewegung der

alten Sänger, die von diesen Zeiten noch zu erzählen wissen, im Anblick eines solchen Jubiläums nicht gering ist. Und wenn der Veteran der Horster Sängerbewegung im Arbeiterbund, Herr Gustav Hildebrandt, mit von Tränen erweiterter Stimme die Erlebnisse hinholt, die ihm anlässlich seiner 25jährigen Zugehörigkeit zum Horster Verein wurden, so gibt das ein tennendendes Bild der schlichten und tiefen Sängertätigkeit und der Motivatkräfte, die in der Arbeiter-Sängerbewegung wurzeln. Mit Recht wies darum der Vorsitzende des Bezirks auf die Bedeutung des Festes hin.

Der Volkschor Horst-Emscher, das Geburtstagskind der gestrigen Veranstaltung, verfügt über ein farbes Stimmmaterial. Freilich ist es hier wie auch bei den anderen Vereinen, die wir hörten, so, daß die Damenstimmen beträchtlich überwiegen. Aber das belagt wenig. Unter seinem Leiter, Herrn E. Glöckel, ist das Stimmmaterial gut gefügt. Es ist im allgemeinen bei diesen Chören so, daß es in erster Linie auf die Frische und Lebendigkeit des Gesanges ankommt und dann erst auf die mandmal recht schwere und oftmals naturgemäß unzulänglich bleibende Stimmlatur. Eine Gewissensfrage an die Dirigenten ist die Tatsache, ob sie mehr die Vollständigkeit oder die Kunst betonen, denn man muß die Beobachtung machen, daß die Vollständigkeit in dem Maße abnimmt als der Kunstgehalt gepflegt wird, während mandmal ein einfach-nedliches Liedchen die Herzen im Sturm erobert. Hierfür sprach, daß aus dem ersten Teil des Programms ein lustiges Lied, in

dem die Stimme der Henne wirkungsvoll nachgeahmt wurde, den meisten Anfang fand, während es bei hochkultivierten Liedern jumeist bei einem respektvollen Erstaunen blieb. Freilich, ohne in diese Gewissensfrage, die eine Gewissensfrage an die Dirigenten ist, eingreifen zu wollen, müssen wir uns dahin entscheiden, daß die Volkschöre als zum Vollen sprechend mehr das rechte und funktionale Volkslied pflegen sollten, wenigstens das Kunstlied den größeren Respekt erzwingt.

Um von den Leistungen zu sprechen, so war der Volkschor Buer unter seinem temperamentvollen Leiter W. Katherz derjenige, der an sich hinsichtlich Liedwahl und Leistung die höchsten Ansprüche stellte. Das von ihm vortragene Lied „Süßes Lieb, o komm zurück“, war ein Kunstlied schlechthin. Mehr im Volksliedhaften hielt sich der Volkschor Hervest-Dorsten unter der guten Stabsführung seines Leiters Albert. Aber unmittelbar, weniger fröhlich hätte das „Wenn ich ein Vöglein wäre“ klingen können, ohne daß dadurch der Tonbildung Abbruch getan worden wäre. Das schon erwähnte Jannlein-Lied, das so viel Beifall fand, hörten wir vom Volkschor Horst-Emscher, dessen Begleitungssänger leider weniger lag. Sehr schöne Leistungen erzielte der Volkschor Gladbek unter der ins Einzelne gehenden und anfeuernden Leitung H. Stüdes. Das Lied „Wir ist ein fettn braunes Maidelein“ konnte in der frischen Wiedergabe sehr gut gefallen. Auch der Volkschor Gladbek-Zweifel unter der gleichen Leitung „Was gute Schöpfung, beim Bottrop in Männer- und Frauenchor gesungenen Chören unter der sorgfamen Lei-

tung Tunes gefiel der Männerchor. Geschied bewies auch der Volkschor Osterfeld unter Glöckels Leitung. In ganzem zeigten alle Chöre eine aufwärtsstrebende Entwicklung und der friedliche Wettstreit konnte volle Zufriedenheit erzielen, wenn man auf die maßgebenden Absichten und Ziele sah, die immer wieder zum Durchbruch kamen. Nimmt man hinzu, daß die Bande der Zulassungsberechtigung innerhalb der Vereine, namentlich unter Mitwirkung der dem Gesänge folgenden fröhlichen Stunden, fester wurden, so war das Horster Sängerfest, das dem deutschen Volksliede in seiner weitverzweigten Entwicklung galt, ein voller Erfolg, umso mehr als die zahllosemähige Besucherzahl nicht gering war. Weitere Arbeit im Dienste der deutschen Gesangsbeziehung und in der Lebendhaltung der im Volksliede begründeten Werte wird den einzelnen Gesangsvereinen den weiteren Weg weisen.

### Wer wird Bürgermeister in Marl?

Sehr ausichtsreiche Bewerber.  
darunter 2 weibliche Kommunalbeamte

Wie wir hören, naht sich die Wahl des neuen Bürgermeisters von Marl der Entscheidung. Nach den zwischen der Zentrumspartei und den anderen bürgerlichen Parteien schon früher getroffenen Vereinbarungen, ist der Zentrumsfraktion das Recht zugesprochen, den Bürgermeisterkandidaten vorzuschlagen, während die anderen bürgerlichen Parteien den Beigeordneten vorschlagen konnten. Auch war dabei vereinbart worden, den Bürgermeisterposten durch einen Katholiken und die Beigeordnetenstelle durch einen Protestanten zu besetzen. Dielem Abkommen gemäß, wurde Herr Mathaei vor einiger Zeit als beiderseitiger Beigeordneter des Amtes Marl gewählt u. es soll jetzt die vakt gewordene Bürgermeisterstelle besetzt werden. Aus der großen Schar der Bewerber hat die Zentrumsfraktion mittlerweile 6 in die engere Wahl gezogen. Unter diesen sechs befinden sich zwei die schon seit längeren Jahren in politischen Verwaltungen tätig waren: Direktor Dr. Willeke, vom Städtischen Verkehramt Reddinghausen und Beigeordneter Dr. West, vom Amt Herten. Angehts des Umstandes, daß diese Herren mit den beständigen Verhältnissen vertraut sind, auch als befähigte und gewissenhafte Verwaltungsbeamte gelten, wird man kaum fehl gehen, in der Annahme, daß sie zu den ausichtsreichsten Kandidaten gehören. Während Dr. Willeke seit Jahren eine rege Tätigkeit in der Reddinghäuser Stadtverwaltung entfaltet, war Beigeordneter Dr. West früher beim Landamt Reddinghausen tätig und hand somit auch mit einem großen Teil der heutigen Gemeinde Marl (Häls) in enger beruflicher Verbindung. Nach der Auflösung der Landgemeinde Reddinghausen wurde Dr. West Beigeordneter in Herten, wo er sich das Vertrauen der Einwohnerchaft im größten Maße erworben hat.

### Verbrecherjagd in Herten

Schredschüsse auf offener Straße

Am Montagmittag stieß an der Ede Kaiserstraße und im Winkel ein uniformierter Polizeibeamter, der auf seinem Fahrrad fuhr, mit dem 21jährigen Strafgefangenen Kohn, der am 29. August aus der Strafanstalt entwichen ist, zusammen. Als K. des Beamten anständig wurde, warf er ein Paket mit Kleidern weg und verfuhte zu entkommen. Der Polizeibeamte nahm die Verfolgung auf und gab auch zwei Schredschüsse ab, die glücklicherweise niemanden verletzten. Es gelang dem K. zu entkommen. K. ist trotz seines jugendlichen Alters ein gewerbemähtiger Eindrehler, der noch eine Gefängnisstrafe bis 1933 abzufügen hat.



„Mit wenigen Mitteln haushalten –  
das ist heute eine schwierige,  
aber dankbare Aufgabe für die Hausfrau

Verwende deshalb **MAGGI** Erzeugnisse;  
sie helfen Dir sparsam zu wirtschaften.“

**MAGGI** Würze

**MAGGI** Suppen

**MAGGI** Fleischbrühe

schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw. in Flaschen von 20 Pfg. an

ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig  
Viele Sorten bieten reiche Abwechslung

zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut 1/4 L. - 4 Pfg.

# Von Kampfbahn und Spielplatz

## Am Schachbrett

### Schachkampf Rheinland-Westfalen

Westfalen unterliegt mit zwei Punkten — Ein Unentschieden zwischen Franz (Rheinland) und Buer (Buer)

Zum ersten Male veranstaltete der Schachbund im katholischen Jungmännerverband am 5. Oktober in Düsseldorf einen Schachwettkampf. Im Jugendhaus des KZV lagte vormittags die Bundesleitung mit den Vertretern der 18 Bezirksvereine des Bundes. Im Mittelpunkt des Wettkampfes stand der Schachkampf. Die 56 besten Spieler aus allen größeren Städten Rheinlands sowie Westfalens fanden sich an 28 Brettern gegenüber. Der Kampf war äußerst hart u. spannend und wurde nach dreieinhalb Stunden Spielzeit abgebrochen. Die Abhängigkeit der Hängepartien erfolgte durch 2 Herren vom Deutschen Schachbund, und zwar hatten sich hier zu Schachmeister Engels und Werner Koch aus Düsseldorf bereit erklärt. Wie das Ergebnis sagt, haben die Rheinländer den Kampf knapp, aber doch verdient gewonnen.

Im Jahre 1931 findet die zweite Begegnung in Gelsenkirchen statt. Hoffentlich gelingt es dann den Westfalen, gründliche Revanche zu nehmen.

#### Ergebnisse

(Rheinland ist zuerst genannt)

|                                     |       |
|-------------------------------------|-------|
| Guttenberger — Klein (Gelsenk.)     | 0 : 1 |
| Kuhlmann — Schiller (Gelsenkirchen) | 0 : 1 |
| Fischer — Schröder (Dortmund)       | 0 : 1 |
| Rademacher — Stamel (Bottrop)       | 0 : 1 |
| Kreithage — Berthold (Gelsenk.)     | 1 : 0 |
| Scharfer — Schenke 1 (Bottrop)      | 1 : 0 |
| Scharfer — Schenke 2 (Bottrop)      | 1 : 0 |
| Schauerle — Westfalen (Dortmund)    | 1 : 0 |
| Trogatz — Dehnard (Bottrop)         | 1 : 0 |
| Mad — Herlmann (Gelsenkirchen)      | 0 : 1 |
| George — Gram (Gelsenkirchen)       | 1 : 0 |
| Loegel — Schenke 2 (Bottrop)        | 0 : 1 |
| Franz — Bendorf (Buer)              | 1 : 0 |
| Reinhold — Ruhmann (Gelsenk.)       | 1 : 0 |
| Cleber — Böning (Gelsenkirchen)     | 1 : 0 |
| Karof — Vollmer (Bottrop)           | 0 : 1 |
| Schmesner — Vangenkämper (Dortm.)   | 1 : 0 |
| Haverkamp — Meyer (Gelsenk.)        | 1 : 0 |
| Bull — Witthege (Gelsenkirchen)     | 0 : 1 |
| Bojatz — Köfen (Gelsenkirchen)      | 0 : 1 |
| Pignau — Lule (Gelsenkirchen)       | 0 : 1 |
| Reuter — Pütter                     | 0 : 1 |
| Kluth — Blum                        | 1 : 0 |
| Schmanengel — Ahlers                | 0 : 1 |
| Prinz — Hülsenberg                  | 1 : 0 |
| Tost — Schmidt                      | 1 : 0 |
| Tropmann — Driede                   | 1 : 0 |
| Göbel — Johannsmecht                | 1 : 0 |
| Fehrenbach — Weimann                | 1 : 0 |

### Aus dem Turner-Lager

#### Spielbetrieb der Gelsenkirchener Turner

IV. Heßler — Tdb. Schwarz-Weiß Essen 6 : 6

Man hatte annehmend das Können der Schwarz-Weißen etwas unterschätzt, sonst wäre es bestimmt nicht so gekommen, daß die Gäste beim Rückspiel mit 2 : 5 führten. Dann aber rissen sich die Heßleraner zusammen.

|                                   |       |
|-----------------------------------|-------|
| IV. Stoppenberg — Mtd. Hamborn    | 9 : 3 |
| IV. Frillenborg — IV. Essen-Ost   | 2 : 1 |
| IV. Kettwig v. d. B. — Essen 87   | 3 : 5 |
| IV. Kettwig — Tdb. Oberhausen     | 9 : 1 |
| Tdb. Ueberruhr — IV. Mellinghofen | 2 : 0 |
| Jahn Hiesfeld — IV. Reutenkamp    | 4 : 2 |
| Mtd. Dinslaken — IV. Segeroth     | 7 : 1 |

Im Bezirk konnten förmliche Spiele mit Ausnahme der Kämpfe auf dem Platz des WSV, der infolge des Regens spielunfähig war, ausgetragen werden.

IV. Uedendorf — IV. Horst-Emischer 3 : 2  
Die Mannschaften haben sich noch nicht so recht eingepiekt, so daß haben und drücken alles ziemlich zerkaut war. Trotzdem kämpften beide Mannschaften hart um die Punkte, und wenn die Horster mit ihrer kompletten Mannschaft, sie spielten nur mit zehn Mann, begewiesen wären, hätte es vielleicht ein Unentschieden geben können.

#### Tdb. Buer-Bachhausen — Polizeiportverein 0 : 7

Die Bachhäuser hatten ihre Mannschaft stark verjüngt, und es zeigte sich, daß die Elf noch nicht genügend eingepiekt ist, wenn auch die Einzelleistungen durchaus nicht schlecht waren. Der Hüter gab sich alle Mühe und hat eine noch höhere Niederlage verhindert. Die Polizisten spielten hart, aber durchaus fair. Außerdem hatten sie in ihrer Schnelligkeit einen großen Vorteil, der dadurch noch stärker wurde, da sie das schnelle Tempo bis zum Schluß durchhalten konnten. Die Bachhäuser hätten wohl zum Torerfolg kommen können.

## Klub-Schwimmkampf Mari-Buer

Im Gladbecker Hallenbad / Vom Buerischen Schwimmsport Eifrige Winterarbeit geplant

Nachdem am Samstagabend bereits der Vorstand und Schwimmklub des SV Buer 24 eine mehrstündige Besprechung gehabt hatten, fanden sich am Sonntagmittag die Mitglieder zur Monatsversammlung im Vereinslokal ein. Diese Versammlung war von besonderer Bedeutung, insofern als sie gewissermaßen einen Abbruch der Sommerarbeit darstellt und jetzt Richtlinien für die diesjährige Winterarbeit aufgestellt werden müssen.

Dieser Sommer war für alle Schwimmvereine ohne Winterbad eine Katastrophe; vier Wochen im Juni und zwei Wochen im August waren die einzige Zeit, die man als „Sommerwetter“ bezeichnen konnte; alles andere war eine endlose Regenperiode. Immer und immer wieder mußten Veranstaltungen verschoben werden; Regen und niedrige Wassertemperaturen behinderten das Training im Freibad ganz empfindlich. Die Bilanz des Sommers schließt mit einem Defizit ab.

Um so energischer muß die Winterarbeit angefaßt werden, auf die ein Verein ohne Hallenbad angewiesen ist, wenn er den Zusammenhalt unter seinen Mitgliedern wahren will. Drei Hallenbad-Veranstaltungen sind noch für diesen Winter geplant.

Zunächst steht noch offen der Dreikampf Bottrop-Buer-Osterfeld, der in diesem Jahre dreimal verschoben werden mußte. Als Termin ist den Vereinen Bottrop und Osterfeld der 26. Oktober im Hallenbad Gladbeck vorgeschlagen worden. Die Antwort dieser Vereine für den Pokalkampf steht noch aus.

Dann hat der SV Buer die Absicht, seinen alten Rivalen, die „Wasserfreunde“ Mari für einen Klubkampf Anfang Dezember im Hallenbad Gladbeck zu verpflichten. Mehrfach traten in den vergangenen Jahren die Buerischen Schwimmer in dem Stadtverbandsschwimmwettkampf Hertel-Mari-Buer gegen die vereinigte

Mannschaft der Wasserfreunde und der D. T. Hüls an; dieser geplante Wettkampf soll einen reinen Klubkampf zwischen den beiden Vereinen des SVB darstellen, und Buer glaubt nicht mit den schlechtesten Chancen in den Kampf zu gehen. Vielleicht wird dann der SV Buer 24 auch noch einen Rückkampf gegen den SV Altenessen in dem neuen Altenessen Hallenbad in diesem Winter ausgetragen.

Um einen Überblick über die Fortschritte im schwimmerischen Können seiner Mitglieder zu haben, veranstaltet der Verein in jedem Jahre seine Vereinsmeisterschaften. Die diesjährigen finden im Hallenbad Gladbeck am 9. November statt. Erreicht ist der Beschluß, daß alle Mitglieder, die schwimmen können, zur Teilnahme verpflichtet sind; auch der Vorstand mit seinen alten Herren schließt sich nicht aus! Die Meldungen müssen in den nächsten Wochen beim ersten Schwimmwart (Hofstein, Bergmannsstraße 57) spätestens aber in der Monatsversammlung am 2. November abgegeben werden. Das Programm der Vereinsmeisterschaften wird noch durch die Presse veröffentlicht.

Leider ist der SV Buer 24 immer noch nicht in der Lage, über eine programmatische Hallenbad-Übungsstunde im Winter zu verfügen. Wichtige Umstände, unter denen die wirtschaftliche Notlage eines großen Teils seiner Mitglieder die erste Rolle spielt, verhindern es. Darum ist eine provisorische Regelung geplant. Die Herren üben Sonntagmorgen ab 9 Uhr während der allgemeinen Badstunde in Gladbeck. Die Damen können infolge des freundlichen Entgegenkommens, das der SV Gladbeck bewiesen hat, an der Damenübungsstunde dieses Vereins am Dienstagabend 7.30 bis 8.30 Uhr teilnehmen.

Größten Wert legt der Schwimmverein auf den Ergänzungssport; wenn auch

das Schwimmen die umfassendste Schwimmart ist, so kann es doch des ergänzenden Sportes nicht entbehren. Darum werden wie in den Vorjahren die Turnhallen-Übungsstunden wieder aufgenommen, die am Mittwochabend für alle Mitglieder ab 8 Uhr in der Turnhalle des Gymnasiums an der Breidelstraße stattfinden. Die Eltern der jugendlichen Mitglieder erhalten noch genauere schriftliche Bescheid über die Dauer der Übungsstunden und können sich an Hand der abgetippten Karte über den regelmäßigen Besuch informieren.

Zum Ergänzungssport gehört auch die Gründung einer Handballabteilung, für die die Mitglieder Mittwochabend in den Turnabenden ausgesucht werden. Man hat für den Sonntag vor den Vereinsmeisterschaften einen Herbstwettbewerb geplant, der über eine drei Kilometer lange Strecke durch den Westerholter Wald führt. Meldungen für die einzelnen Klassen sind beim technischen Leiter abzugeben.

Eine längere Aussprache entstand über den eigenmächtigen Wechsel von jugendlichen Mitgliedern zu anderen Vereinen. Der Verein wird bei den Verbandsbefürwortern Maßnahmen ergreifen, damit die Unforteiligkeit, die in diesem Punkte vorgekommen sind, geschadet werden.

Von den Mitgliedern des SV Buer wurden in den letzten Monaten zwei mit dem Lehrchein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ausgezeichnet, und zwar Turn- und Sportlehrer Eggemann und Bademeister Wilde, so daß nunmehr die Anzahl der Lehrcheininhaber innerhalb des Vereins auf vier angewachsen ist.

Der nächste Übungsabend in der Turnhalle findet Mittwoch, den 8. Oktober, statt; für die nächste Woche ist die Einberufung einer Versammlung der Damenabteilung des Vereins geplant.

## Das Auto von 1931

Eröffnung des Automobilsalons / Was das neue Autofahrer bringt / Blick in die Ausstellung

Im Grand Palais in Paris ist vor einigen Tagen feierlich gearbeitet worden, um die 104 Stände für die Eröffnung des Pariser Automobilsalons in den Vormittagsstunden des Donnerstag bereit zu machen. So steht denn die Armee der Wagen großen und kleinen Kalibers prunkvoll in ihrem Arsenal und in wenigen Stunden beginnt der Vorbeimarsch der Massen, die sich wieder zu Tausenden um die Stände drängen und ihre Neugier zu befriedigen suchen.

Von den vertretenen Staaten stellt Frankreich als Veranstalter mit 48 die größte Anzahl von Marken. Diese Zahl hat aber nur relativen Wert, denn die Basis der französischen Produktion bildet immer noch das Trio Citroën-Renault-Peugeot. Im zweifelhaftesten ist Amerika mit 31 Marken vertreten, obwohl die „General Motors“ nicht vertreten sind. Das Fehlen der „General Motors“ soll ein Protest gegen die erhöhten Zölle sein, die die hohen Standorten sein. Man munkelt aber noch andere Gründe, über die in Bälde Näheres zu erfahren sein wird. Jedenfalls ist aber Jod da und mit ihm alle anderen amerikanischen Marken, die nicht der großen Konkurrenz angehören. England und Deutschland sind durch drei Firmen vertreten, Belgien durch drei, Italien durch sechs, die Schweiz und Österreich durch je eine Marke.

Der erste Rundgang läßt sofort erkennen, daß die Konstrukteure alles daran gesetzt haben, Stände herauszubringen, die des bedeutendsten aller Automobilsalons würdig sind. Der Pariser Salon umfaßt dieses Jahr die Tourenwagen und „Schwergewichte“ und damit hat er noch eine erste

höhe Bedeutung erhalten. Ob er in Zukunft nur noch alle zwei Jahre abgehalten wird, soll übrigens noch während der Ausstellungszeit, und zwar am kommenden Samstag entschieden werden, aber es kann heute schon festgestellt werden, daß sich die Meinungen immer mehr für den alljährlichen Salon festlegen. Inzwischen wird sich aber der gegenwärtige Salon des Erfolges erfreuen, den er zweifellos verdient.

Nach mehr als in den Vorjahren tritt in Erscheinung, daß der Ruhwagen von fünf bis 10 PS. sich größter Beliebtheit erfreut. Man wird natürlich in dieser Kategorie keine neuen Modelle finden, aber die bestehenden Modelle haben ganz entscheidende Verbesserungen erfahren. So sind heute fast alle kleinen Wagen von 5, 6, 7 und 8 PS. mit Borderradbremfen ausgerüstet und im weiteren weilen sie auch die mechanischen Verbesserungen auf, die bisher hauptsächlich den großen Chassis vorbehalten waren. Die Konstrukteure erreichen dabei, indem sie gegen die Gewohnheit der festen Modellwechsel Front machen, daß sie aus den damit gemachten Einsparnissen ihren Kunden die wesentlich verbesserten Wagen schaffen konnten.

War schon in den letzten Jahren die Produktion zu 80 Prozent durch Wagen von 5 bis 10 PS. vertreten, so hat sich diese Erziehung in diesem Jahre noch vermehrt, und zwar um 5 bis 6 Prozent. Die Wagen von 5 bis 8 PS. sind denn auch heute so praktisch und komfortabel, daß sie immer mehr Anhänger in den Kreisen erhalten, die sich bisher noch keinen Wagen leisten konnten. Im letzten Jahre hatte es den Anschein, als würde der

Sechszylinder Fortschritt machen. Daraus ist nichts geworden. Der Bierzylinder hat sich mehr und mehr als der Motor für den Ruhwagen von 5 bis 10 PS. erwiesen. Der Sechszylinder hat also keine Fortschritte gemacht; ja, er ist sogar zurückgeblieben, denn der Achszylinder hat auf seine Kosten enorme Fortschritte gemacht. Waren im letzten Jahre etwa drei bis vier Cais mit dem Achszylinder ausgestattet, so sind es heute deren 50. Der Sechszylinder wird natürlich immer noch treue Anhänger finden und da merkt man sich immer noch Namen wie Rolls-Royce, Hispano-Suiza, Lorraine und Fiat. Aber es läßt sich leicht ausdenken, daß diese Marken später geradewegs auf den Zwölfszylinder lossteuern werden, ohne beim Achszylinder Halt zu machen.

Auf dem Gebiet der Karosserien bemerkt man besonders, daß die geschmeidigen Karosserien denjenigen aus Eisenblech Platz gemacht haben. Für Unfälle mag dieses besonders nützlich sein. Die Zentralisierung hat sich weiter fortentwickelt, aber auch sonst gibt es noch einige interessante Neuerungen, so ein neues Wagnad-Getriebe, das mit allen vier Gängen ohne zu fuppeln, vom Lenktrah auf geschaltet werden kann. Im Zubehör-Raum erkennt man auch dieses Jahr wieder, daß die Konstrukteure einen wahren Wettlauf um Erfindungen aller Art eingeleitet haben. Der Ausstattung und dem Unterhalt der Wagen dienen sie wollen, daß das Autofahren zu wahren Vergnügen wird.

Auf die von deutschen Firmen ausgestellten Ergebnisse kommen wir in einem besonderen Artikel nochmals zurück.

Austragung. Vom IV. Buer-Erste können wir erneut einen Sieg melden, den er am Sonntag von Suderwich heimbrachte. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Suderwicher Mannschaft nicht vollständig war, trotzdem sie am Orte spielte. Eine Ueberprüfung ist das glatte Vergehen der 63er von Reddinghausen, die mit einer erlaggeschwächten Mannschaft ihrem Ortsgegner von Reddinghausen-Ost mit 0 : 4 unterlagen. Gladbeck spielte gegen IV. Hertel 2 : 0. Nachstehend die Ergebnisse:

Reddinghausen 63 — Reichsbahn IV. Reddinghausen-Ost 0 : 4.  
IV. Gladbeck — IV. Hertel 2 : 0.  
Borussia Scholven 2 — Turn- und Sp. S. Uedendorf 1. Mannschaft 6 : 1 (2 : 0).

Das Meisterchaftsspiel konnten die Borussia für sich entscheiden. Die Spiele der unteren Mannschaften fielen aus, da die Gegner nicht antraten. — Am Mittwochabend 7 Uhr findet im Jugendheim eine Zusammenkunft aller Mitglieder statt.

Delog Gelsenk. 1. — SV. Helene Amalie 1. 9 : 0

Die Delogisten hatten das Spiel dauernd in der Hand, und hätten, wenn

sie sich voll ausgegeben hätten, gewiß einen zweistelligen Sieg errungen.

Delog 1. Jgd. — Rhein-Elbe 1. Jgd. 4 : 0  
Delog 2. Jgd. — Rhein-Elbe 2. Jgd. 0 : 2  
Friedberg Rotthausen 1. — Preußen Bismarck 1. 0 : 4  
Friedberg Rotthausen 2. — Fortuna 2. 4 : 7

Turn- und Spielverein Eiche D.A. — Viktoria Westerholt 0 : 4

Westerholt ging sofort forsch ins Zeug und legte zwei Tore vor, so daß es bei Halbzeit 2 : 0 für Westerholt stand. Holterhausen legte sich jetzt mächtig ins Zeug, doch bereiteten die guten Westerholter Verteidiger jede Gewinnchance.

## Handball

### Handball im WSV.

Buer-Bachhausen 05 — Sparta Essen 0 : 2

Die Buer-Bachhäuser erlitten in diesem Spiel die erste Niederlage, da Sparta den Vorteil des eigenen Platzes auszunutzen verstand.

Union Gelsenkirchen — Gelsenkirchen 07 4 : 3

Die zweite Ueberprüfung des Tages. Man hatte allgemein 07 dank ihrer größeren Durchschlagskraft eine kleine Gewinnchance eingeräumt, doch glück Union dies durch einen stärkeren Eifer aus.

Werden 08 — Preußen Essen 3 : 3

Essen-Weiß 81 — Erle 08 5 : 2

Die Erler lieferten eine beachtliche Partie, waren aber in der zweiten Hälfte dem reiferen Stürmerpiel der Essener nicht gewachsen.

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| Witten 92 — Wattenscheid 09      | 6 : 2  |
| Hertichshütte — Turnerbund Eidel | 5 : 1  |
| Polizei Essen — Eintracht Essen  | 3 : 0  |
| Dortmunder A.K. — Dortmund 95    | 5 : 1  |
| Polizei Dortmund — Castrop 02    | 17 : 0 |
| Horst-Emischer — Köhlingshausen  | 0 : 5  |

#### Gaulage

In der Gelsenkirchener Gruppe schlug Schalke 04 2. die junge Mannschaft der Kran-Leithe nach ausgeglichener ersten Halbzeit 4 : 1. SuS, Schalke 96 2. überannte die 1. von Söntrop mit 3 : 2, nachdem sie schon mit 3 : 0 geführt hatten. Rot-Weiß Reithe bleibt durch einen 4 : 2-Sieg über Wattenscheid 09 2. weiter Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft. Im Gelsenkirchener Spiel unterlag die nur mit John W. angetretenen Zentrum-Morgenjonne der 2. von Buer-Bachhausen mit 8 : 3. Die Gaulage Dortmund meldet: Viktoria 1. — VfL Hörde 1. 2 : 3, Viktoria 2. — Sportfreunde 2. 14 : 2, DSC 95 2. — Aplerbeck 2. 10 : 1, Aplerbeck 1. — DSK 3. 6 : 1, Polizei 2. — DSK 2. 6 : 3. Im Gau Essen spielten: Essen-Nord 1. — Essen 81 2. 7 : 0, Polizei 2. — Rarnap 07 1. 1 : 1, Polizei 3. — Werden 08 2. 13 : 0.

Schalke 04 (Damen) — Viktoria Reddinghausen (Damen) 0 : 9

Die Schalker Damen kamen für einen Sieg nie in Frage, zeigten jedoch verblüffend Anzeichen intensiven Trainings.

## Leichtathletik

### Herbstgelandelauf

#### Im Gau Gelsenkirchen-Buer

Zum Abschluß der diesjährigen Leichtathletik Saison veranstaltet der Gau am 12. Oktober einen Herbstgelandelauf. Die Durchführung hat der Sportverein Gelsenkirchen 06 übernommen. Als Start und Ziel ist der Jahnpfad in Heßler vorgesehen. Die Laufroute für die Schüler und Alte Herren beträgt 1900 Meter und führt über die Kanzler, Feld, Beckstein, Reichs, Friedensstraße zum Jahnpfad. Die Laufroute für die Jugend beträgt 3200 Meter und führt über die Kanzler, Feld, Nordhorn, Reichs, Kanzlerstraße zum Jahnpfad. Für die Erwachsenen beträgt die Laufroute 5000 Meter und führt über die Kanzler, Feld, Horster, Bogen, Heßlerstraße, Am Friedhof, Fräbel, Höpster, Kanzlerstraße bis zum Jahnpfad. Bei genügender Beteiligung laufen die Erwachsenen in zwei Abteilungen, die Jugend Jahrgang 1912-13 und 1914-15. Auf dem Platz ist jedesmal noch eine Schlußrunde vorgesehen.

Am Donnerstag, den 9. Oktober, abends um 7.30 Uhr, findet im Restaurant Wittenholz in Gelsenkirchen, Ede Grenz- und Wilhelmstrasse eine Kampfrichter- und Vereinsvertreterversammlung statt. In dieser wird das Kampfrichter zusammengeführt und alle Einzelheiten des Laufes besprochen.

Am Donnerstag, den 9. Oktober, abends um 7.30 Uhr, findet im Restaurant Wittenholz in Gelsenkirchen, Ede Grenz- und Wilhelmstrasse eine Kampfrichter- und Vereinsvertreterversammlung statt. In dieser wird das Kampfrichter zusammengeführt und alle Einzelheiten des Laufes besprochen.

# Spaltung der Staatspartei?

## Eine Entschließung zum Sanierungsprogramm

(Berlin, 7. Oktober, (Drachter).) Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei hielt gestern eine Sitzung ab, in der sie sich mit dem Sanierungsprogramm der Reichsregierung beschäftigte. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Fraktion der Deutschen Staatspartei erblickt in dem Programm der Reichsregierung einen energischen Versuch zur Erhaltung der deutschen Finanzwirtschaft auf parlamentarischem Wege. Sie wird sich dafür einsetzen, daß dieser Versuch zum Erfolge führt. Die Fraktion der Deutschen Staatspartei wird Abänderungs- und Ergänzungsanträge zu gegebener Zeit dem Reichstage unterbreiten.“

Der große Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei wird, wie das Nachrichtenbüro des BDI hört, am Dienstag in Berlin zusammentreten, um zu den Differenzen Stellung zu nehmen, die zwischen den früheren Demokraten und den für die Staatspartei neu gewählten Abgeordneten entstanden sind. Sowohl bei den Jungdemokraten wie bei den Demokraten scheint sich in den letzten Tagen der Wunsch zu zeigen, die Fraktionsgemeinschaft in der Staatspartei wieder aufzulösen. Der bisherige Redakteur am „Täglichen Rundschau“, dem neuen Organ der Christlichsozialen, übergegangen. Man erwartet, daß sich auch von den sechs Reichstagsmitgliedern der staatsparteilichen Reichstagsfraktion zumindestens die Mitglieder der christlichen Gewerkschaften der Reichstagsgruppe des Christlichsozialen Volksdienstes anschließen, die dadurch Fraktionsstärke erreichen würden. Die sechs Dissidenten der Staatspartei sind sich darüber unter sich noch nicht einig. Die übrigen 14 Demokraten würden im Reichstag dann keine Fraktion mehr bilden, sie müssen also gleichfalls Anschließung suchen. Nach welcher Seite das geschehen soll, darüber gehen aber, wie das Nachrichtenbüro des BDI weiter hört, die Meinungen auch unter den Abgeordneten noch auseinander. Eine kleine Gruppe, zu der namentlich Vertreter der Wirtschaft gehören, dringt auf Anknüpfung an die Deutsche Volkspartei.

## Kein Austritt Mahrauns aus der Deutschen Staatspartei

(Berlin, 7. Okt. (Eig. Drahtber.)) In politischen Kreisen wollte man wissen, ob Arthur Mahraun seinen Austritt aus der Deutschen Staatspartei erklärt habe. Wie wir vor unterrichteter Seite erfahren, ist dieses Gerücht jedoch nicht richtig. Das zwischen den Jungdemokraten und dem demokratischen Flügel der Staatspartei gewisse Differenzen bestehen, ist bekannt. Eine Klärung wird jedoch erst in der für Dienstag einberufenen Sitzung des großen Aktionsausschusses erfolgen. Es besteht die Absicht, die Volkswirtschaftliche Reichsvereinsgruppe weiter aufrecht zu erhalten, wie ja auch der Jungdemokrat sich bestehen lassen soll. Von dieser Sachlage aus wird auch die demokratische Partei ihre Entscheidung treffen.

Zu den Differenzen innerhalb der Deutschen Staatspartei wird dem Nachrichtenbüro des BDI, von jungdemokratischer Seite

erklärt, man hoffe bestimmt in der morgigen Sitzung des großen Aktionsausschusses die Meinungsverschiedenheiten mit den Demokraten auszugleichen. Jedenfalls däch-

# Aus den heimischen Provinzen

## Frauenmord in Essen?

### Der Täter verhaftet

Essen, 5. Oktober. Die Ehefrau Mathilde Weber wurde am Samstag in ihrer Wohnung Wegebüchel 7a tot aufgefunden. Zuletzt war die Verstorbenen in der Nacht zum Samstag gegen 3 Uhr auf dem Biederfeldplatz in Begleitung eines Mannes gesehen worden. Sie sind dann beide in die Wohnung der Weber gegangen, die der Begleiter nach etwa 1 Stunde wieder verließ. Kurz darauf fand man die Weber halb entkleidet mit dem Oberkörper über dem Betttrand liegend, tot auf. Der in Begleitung der Weber gezeichnete Mann wurde in der Person des 39 Jahre alten Beifahrers Franz Gabrielski aus Altentessen ermittelt, der sich verborgen hielt. Die Obduktion der Leiche ergab, daß die Weber offenbar mit einem Stuhl erstickt gefoltert worden ist. Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt zu der Angelegenheit mit, daß der der Tat verdächtige Beifahrer Gabrielski am Samstagabend gegen 20 Uhr in Stollberg bei Aachen festgenommen werden konnte. Er hat anscheinend versucht, nach Belgien zu entkommen. Ueber die Todesursache konnte weiter noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Erst die Vernehmung des Gabrielski wird Licht in das Dunkel des geheimnisvollen Frauenmordes bringen.

## Tanz mit Schießerei

### Drei Personen niedergeschossen

Oberhausen, 6. Oktober. In der Nacht zum Montag wurde das Ueberfallkommando zur Wirtschaft Jente im Städtchen Sterkrade, gerufen, wo sich eine folgenschwere Auseinandersetzung ereignet hatte. Die Polizei fand bei ihrem Eintreffen den 24jährigen Sohn des Wirtes, sowie den in Hameln wohnhaften Heinrich Hirschmeier und den Kellner Wilhelm Krawinkel mit schweren Schussverletzungen vor. Der Sohn des Wirtes hatte einen Brustschuß erlitten und verstarb, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte. Die beiden anderen Verletzten wurden sofort dem Krankenhaus zugeführt, wo Hirschmeier, ebenfalls durch einen Brustschuß lebensgefährlich verletzt, danieder liegt. Dem Krawinkel wurde die Schläge am Unterarm zerhauen, auch bei ihm soll Lebensgefahr bestehen.

Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In der Wirtschaft Jente wurde ein öffentliches Tanzergnügen abgehalten. Kurz vor Mitternacht erschienen zwei männliche Personen im Saale, die entgegen dem Verbot des Wirtes, zusammen langten. Sie wurden von einem auf der Tanzfläche die Aufsicht führenden Verwandten des Wirtes nach erfolgloser Verwarnung aus dem Saal gewiesen. Hierbei kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf von einem der beiden aus dem lokale Polizeibeamten mehrere Schüsse von der Straße her in den Saal gefeuert wurden, die bereits vernehm-

ten die dem Jungdemokraten Orden angehörenden Reichstagsabgeordneten der Staatspartei bei der gegenwärtigen Lage der Dinge noch nicht daran, Anknüpfung bei den

Christlichsozialen zu suchen. Sie erstrebten vielmehr die Aufrechterhaltung der bisherigen Fraktionsgemeinschaft in der Deutschen Staatspartei.

## Ein Pokräuber auf freier Tat erlapp

### Ein unehelicher Kussheiser

Oberhausen, 6. Okt. Beim Postamt 15 in Oberhausen wurden seit längerer Zeit Wertbriefe und Pakete erbrochen und ihres Inhalts beraubt, ohne daß es gelang, den Räuber zu ermitteln. Durch einen Zufall gelang es heute, Licht in die dunkle Sache zu bringen. Ein 21 Jahre alter Postausheiser, der seit 1926 beim Postamt beschäftigt ist, wurde heute dabei erwischt, als er Wertbriefe öffnete. Er wurde sofort festgenommen und der Kriminalpolizei übergeben. Gleichzeitig fand in seiner elterlichen Wohnung eine Hausdurchsuchung statt, bei der u. a. Schmuckgegenstände und für 4200 Mark Devisen, hauptsächlich Dollarnoten und holländische Gulden, die aus den erbrochenen Briefen und Wertpapieren stammen, vorgefunden wurden. Die Mutter des Beschuldigten ist unter dem Verdacht der Begünstigung ebenfalls in Haft genommen worden. Die polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

## Eine traurige Statistik

### Die Selbstmorde häufen sich

Dortmund, 6. Okt. Am Sonntagmorgen hat sich der 71 Jahre alte Uhrmacher Alois mit Jagantat vergiftet u. dabei auch den geliebten Tod gefunden. Das Motiv zum Freitode ist nicht bekannt geworden. In der Nacht zum 1. d. M. hatte sich der Kaufmann Albert P. in einem Hotel im Zentrum der Stadt ein Zimmer gemietet. P. hat, am anderen Morgen nicht geföhrt zu werden. Gegen 11 Uhr hörten Angehörige aus dem Zimmer ein lautes Stöhnen herausdringen. Sie öffneten sofort gewaltsam das Zimmer und fanden beim Eindringen den Mann bewußlos vor. Er wurde sofort dem Krankenhaus übergeführt, doch ist er dort nach einigen Stunden verstorben.

Der Schreiner Albert D. aus Hörde verübte, als er allein in der Wohnung war, Selbstmord. Als die Ehefrau, die mit ihren Töchtern in der Küche weilte, nach Hause kam, fand sie ihren Mann an der Küchentürschwelle erhängt vor. Ein Kernenleiden hat D. zu dieser Tat veranlaßt. Er war bereits früher schon mal in einer Anstalt untergebracht.

## Den Geldbriefträger niedergeschlagen

### Ein mißglückter Raubüberfall

Köln, 6. Oktober. Morgens gegen 10,40 Uhr wurde in einem Hause am Saffring ein Geldbriefträger von zwei jungen Burken überfallen. Die beiden Leute hatten sich in dem betreffenden

Hause vor einigen Tagen ein Zimmer gemietet und durch die Post einen kleinen Geldbetrag an ihre Adresse schicken lassen. Als der Geldbriefträger erschien, wurde er von den beiden Räubern überfallen und mit einer Eisenkette über den Kopf geschlagen und erheblich verletzt. Die Täter konnten ihr Verbrechen nicht ausführen, weil der Beamte um Hilfe rief. Die beiden Burken flüchteten hierauf. Ein Täter, ein 23jähriger Dreher, konnte bald nach dem Ueberfall von der Polizei festgenommen werden, während es dem zweiten gelang, zu entkommen. Auch keine Personalien stehen fest. Der Geldbriefträger ist noch nicht vernehmungsfähig.

## Baut der Rundfunk ab?

### Kündigung des ganzen Personals

Köln, 6. Oktober. Großes Erstaunen rief es beim Westdeutschen Rundfunk hervor, als am 1. Oktober sämtlichen Angestellten, vom Intendanten bis herunter zum Kaufburschen ein Kündigungs schreiben des ersten Vorsitzenden des Aufsichtsrates, des Generaldirektors, Rautats Lorn im Münster jugend. Die Kündigung erfolgt zu einem Zeitpunkt, der mit den abgelaufenen Verträgen nicht in Einklang zu bringen ist. Ein Teil der Verträge läuft selbstständig am 1. April 1931 ab, während der andere Teil am 1. 1. 1931 zu Ende geht. Ein Grund für die Kündigung war nicht angegeben, man nimmt jedoch an, daß das Kündigungs schreiben lediglich eine vorläufige Maßnahme darstellt, mit dem Zweck, unter Umständen eine Aenderung der Verträge herbeizuföhren. Auch die Preisrundfunk-Gesellschaft, die mit 51 Prozent Beteiligung maßgebenden Einfluß auf die Weraß besitzt, hat auf Anfrage erklärt, nichts von den Kündigungen zu wissen.

## Ein Gut eingedämmt

### Große Entvorräte vernichtet

Wingen (Ems), 6. Okt. Am Samstag brach auf dem großen Feldhof in Darme, der einem Dr. von Reiten gehört, Feuer aus, das schnell großen Umfang annahm. Das in einer Scheune ausgebrochene Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit

## Gibt den Ragen,

### als Euren Hausgenossen.

Putzer, gute Wiese und Unterhalt, dann werden ihre keine Raubtagen ereignen. — Bist nur laibliche Ragen auf, als unbedingt notwendig sind, und laßt gleich alle überflüssigen ichmerzlos töten, da sonst die Tiere einem jammervollen Los preisgegeben sind. Ragen aussetzen, ist gemißbilligt!

Der Tierchutzverein.

## Nationalsozialistischer Landtagspräsident in Braunschweig



Zum Präsidenten des neuen braunschweigischen Landtags wurde mit den Stimmen der vereinigten Reichsparteien der Nationalsozialist Jörner gewählt.

über den gesamten aus drei Stallgebäuden und dem großen Wohnhaus bestehenden Gebäudekomplex. Trotz angelegter Tätigkeit der Wehren war keine Rettung mehr möglich. Außer einem Pferd und zwei Schweinen verbrannten 50 Fuder Heu, 120 Fuder Getreide, sowie zahlreiches Wirtschaftsinventar. Das Gut wurde von einem Pächter bewirtschaftet.

## Die gekirgen Rennen

### Berlin-Karlshorst

1. Rennen: 1. Nirt 2. Sturm, 3. Mador. Toto: Sieg 178:10; Platz 41, 23, 22, 82:10.
2. Rennen: 1. Laguna, 2. Vigor, 3. Her aut jeri. Toto: Sieg 94:10; Platz 20, 15:10.
3. Rennen: 1. Riviera, 2. Setman, 3. Kothuche. Toto: Sieg 102:10; Platz 20, 17, 24:10.
4. Rennen: 1. Vitoria, 2. Ramos, 3. Bernil. Toto: Sieg 34:10; Platz 16, 18, 29:10.
5. Rennen: 1. Brillstein, 2. Mannes treue, 3. St. Robert. Toto: Sieg 26:10; Platz 11, 15, 17:10.
6. Rennen: 1. Credulite, 2. Bimont, 3. Strius. Toto: Sieg 133:10; Platz 21, 27, 15:10.
7. Rennen: 1. Moira, 2. Gulbrand, 3. Lohland. Toto: Sieg 15:10; Platz 12, 18:10.

### Saint Cloud

1. Rennen: 1. Galeopsis, 2. Raquebille, 3. Perle Noire 2. Toto: Sieg 81:10; Platz 28, 45, 167:10.
2. Rennen: 1. Bous Seule, 2. Bergeronnette, 3. Discovers. Toto: Sieg 30:10; Platz 19, 57, 27:10.
3. Rennen: 1. Etinalliere, 2. Altor, 3. Manicure. Toto: Sieg 144:10; Platz 41, 38, 74:10.
4. Rennen: 1. Baoule, 2. Cifficien, 3. Alving Pool. Toto: Sieg 73:10; Platz 28, 27, 40:10.
5. Rennen: 1. Catira, 2. Jethus, 3. Dimiri. Toto: Sieg 84:10; Platz 29, 53, 32:10.
6. Rennen: 1. Lord, 2. Town Talk, 3. Saphir. Toto: Sieg 34:10; Platz 40, 15, 16:10.

## Statt jeder besonderen Anzeigel



Plötzlich und unerwartet entschlief heute früh infolge eines Herzschlages, im 63. Lebensjahre, mitten aus seinem rastlosen Schaffen, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, mein Innigstgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, der stets sorgende Vater seiner Kinder, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der hochachtbare

## Kaufmann

# Adolf Burgmer

### In tiefer Trauer:

Berta Burgmer, geb. Dräggemann  
Rudolf Burgmer  
Anneliese Keuthen, geb. Burgmer  
Adolf Burgmer  
Werner Burgmer  
Irmgard Burgmer  
Agnes Burgmer, geb. Rozel  
Dr. med. Arnold Keuthen  
und 2 Enkelkinder.

Gelsenkirchen, den 6. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Oktober, vorm. 8,15 Uhr vom Trauerhause, Hindenburgstraße 105, zum Neustadt-Friedhof statt. Das Seelenamt ist um 9,30 Uhr in der Neustadt-Kirche. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.



## Sterbefälle in Gelsenkirchen

Herr Wilhelm Kirchmeier, 78 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, morgens 8,45 Uhr, vom Trauerhause, Königgräber Straße 28, aus.

Ehefrau Arthur Propp, 54 J. alt. Beerdigung am Dienstag, nachmittags 3,45 Uhr, vom Trauerhause, Karl-Biederstraße 28, aus.

Herr Ferdinand Bad, 43 Jahre alt. Beerdigung am Dienstag, nachmittags 3,45 Uhr, vom evangelischen Krankenhaus, Munkelstraße, aus.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin und unserer Mutter, Frau Minna Kabbodes, sprechen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Grohmann und dem evgl. Frauenverein Buer-Mitte, unseren innigsten Dank aus.

Buer, den 7. Oktober 1930.

Georg Kabbodes u. Kinder.

## 5000.— Mark

und laut. Lizenz erteilt wird längt für eine unerschöpfliche Erfindung

Pat. techn. Büro Dr. B. Schwing, Damm-Str. 242

## Danksagung

Für jede Blume und jedes Wort, das uns als Trost zuzug bei dem herben Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Familie Wih. Krümmann  
Familie Franz Schulte-Torboven

## Ziehung garantiert

11.—16. Oktober.

## Rote Kreuz-Geld-Lotterie

für Wohlfahrtszwecke.

275 000 M.

100 000 M.

60 000 M.

40 000 M.

20 000 M.

10 000 M.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Los 3.30 M. (für ausw. Porto u. Liste 35 Pfg. mehr.)

Glücksbrief mit 3 Losen aus versch. Tausend M.

Los zu haben bei allen staatlichen Lotterieverkäufsstellen und in allen

Verkaufsstellen sowie bei

Amtenbrink

Köln, Schildergasse 30.

Postcheckkonto Köln 60 470.



## Toll' Pönböndan

erhielt Gretel durch SCOTT und nimmt es gern im Gegensatz zu reinem Lebertran, fühlt sich wohl und gedeiht zur Freude ihrer Eltern. Seit Jahrzehnten hat man in allen Ländern den grossen Wert von SCOTT'S EMULSION erkannt. Man verlange in Apotheken oder Drogerien nur ORIGINAL SCOTT.

Depots: Adler-Drog. Schmidt, Resse, Ewaldstr. 16  
Drogerie Nolde, Buer, Ecke Hoch- u. Hagenstr.

## Straßenbahn

### Gelsenkirchen-Schalke-Sutum

Die Pläne betreffend Kreuzung der Straßenbahn Gelsenkirchen-Schalke-Sutum mit der Hafenbahn in der Sutumer Straße in Gelsenkirchen liegen vom 7. Oktober d. J. ab 14 Tage lang während der üblichen Dienststunden auf Zimmer 78 des Rathauses in Buer zur Einsicht offen. Dorselbst sind etwaige Einsprüche schriftlich oder mündlich anzubringen.

Gelsenkirchen, den 6. Okt. 1930.

Der Oberbürgermeister.

# Es wird regnen!

Schützen Sie Ihre Gesundheit durch gute, zweckmäßige Kleidung!

## Regen-Mäntel

|                                                                                 |             |                                                                                         |             |
|---------------------------------------------------------------------------------|-------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <b>Regen-Mäntel</b><br>für Damen, Kunstseide,<br>gummiert, in mod. Dessins      | <b>975</b>  | <b>Windjacken</b><br>für Herren, mod. Formen,<br>braun u. grau gem. Stoffe              | <b>690</b>  |
| <b>Regen-Mäntel</b><br>für Damen, Kunstseide,<br>gumm. in hübsch. Must.         | <b>1450</b> | <b>Gummi-Mäntel</b><br>für Herren, 1 u. 2 reihig                                        | <b>950</b>  |
| <b>Loden-Mäntel</b><br>für Damen, in unseren<br>bekannten guten Quali-<br>täten | <b>1550</b> | <b>Loden-Mäntel</b><br>1 u. 2 reihig, wasserdicht                                       | <b>1450</b> |
| <b>Regen-Mäntel</b><br>für Damen, Oelseide,<br>sehr praktisch in mod.<br>Farben | <b>1950</b> | <b>Trenchcoats</b><br>für Damen, teils m. aus-<br>knöpfb. Futter u. Oel-<br>tucheinlage | <b>2950</b> |

## Regen-Schuhe

|                                                        |               |                                                                               |             |
|--------------------------------------------------------|---------------|-------------------------------------------------------------------------------|-------------|
| <b>Regenschuhe</b><br>für Damen, in vielen Far-<br>ben | <b>1.-</b> an | <b>Regenstiefel</b><br>für Dam., ganz o. Gummi,<br>i. schwarz u. braun - Paar | <b>890</b>  |
| <b>Regenstiefel</b><br>für Damen, in allen Größ-<br>en | <b>490</b>    | <b>Regenstiefel</b><br>f. Dam., mit Reißversch.<br>viel Farb., la Fabr. Paar  | <b>1250</b> |

## Regen-Schirme

|                                                                                                               |            |                                                                                                               |            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|
| <b>Damen-Schirme</b><br>kräftige Qualität, 12 Stk.<br>blau, braun u. schwarz St.                              | <b>275</b> | <b>Herren-Schirme</b><br>solide Qualität                                                                      | <b>290</b> |
| <b>Damen-Schirme</b><br>12 Stk., farbig gestreift, mit<br>schönen Griffen                                     | <b>390</b> | <b>Herren-Schirme</b><br>festhaltend, Halbschirm-<br>Tafel, 8 Stk., mit Holz-<br>stock u. schön. Griff. Stück | <b>490</b> |
| <b>Damen-Schirme</b><br>Kunstseide, 16 teilig, in<br>neuesten Streifenmustern,<br>mit goldfarb. Gestell Stück | <b>690</b> | <b>Herren-Schirme</b><br>sol. Halbschirm, Holzstock<br>u. apart. Naturgriffen Stück                           | <b>790</b> |

Kinderschirme in großer Auswahl

# ALTHOFF

BUER

## Bei Schmerzen

**HERBIN-STODIN**  
Tabletten oder Kapseln  
Best: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lign.  
das lähmende, bestens bewährte, wissenschaftlich  
begutachtete, unschädliche Spezialpräparat gegen:  
Kopfschmerzen und Migräne, rheumatischer Art  
Rheuma, Gicht, Ischias,  
Nerven- und Muskel-Schmerzen  
Zahnschmerzen und Grippe  
in den Apotheken erhältlich zu  
RM. 0.60, 1.10, 1.75 und 2.00  
Proben kostenlos durch:  
**H. O. Albert Weber,**  
chem. pharm. Fabrik, Magdeburg.

## Verreiter gesucht!

Für den Platz Buer sucht  
leistungsfähige Spezialfabrik in  
**Keks, Waffeln u. Milchbiskuit**  
gut eingeführten Vertreter. Es  
kommen nur Herren in Frage,  
welche die Süßwarenbranche  
kennen, nicht zu viele Ver-  
tretungen haben u. sich der Sache  
entsprechend widmen können.  
Angebote unter B Z 903 an die Geschäfts-  
stelle Buer, de la Chevaleriestraße 27.

## Warnung vor Nachahmungen! Männer!

**Okasa** (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues  
Präparat, aber in der Praxis 100000fach bewährt!  
Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher  
Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-  
Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung dieser  
erfolgt nach deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren  
kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden.  
Eine bessere Methode nach welcher die Sexual-Hormone  
von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen  
Stand der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf  
unser Methode der Herstellung der Sexual-Hormone  
beruht die nicht zu überbietende  
**Wirkung von Okasa!**  
Wir versenden daher nochmals  
**50000 Probenpackungen umsonst!**  
Jeder, der „Okasa“, das hochwertige, wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel  
noch nicht kennt, erhält 1 Probenpackung kostenlos, direkt verschlossen, ohne jede Absender-  
angabe, ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen können wir prinzipiell nicht)  
gegen 40 Pfg. Doppel-Brief-Porto. Wir legen hochinteressante Broschüre mit natierrlich be-  
glaubigten, tausenden freiwilligen Anerkennungen von Ärzten und dankbaren Verbrau-  
chern jeder Probenpackung kostenlos bei.  
General-Depot und Alleinversand für Deutschland:  
Radlaurs Kronen-Apotheke, Berlin W 38, Friedrichstraße 160.  
Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9.50 M. Zu haben in  
Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10.50 M. in allen Apotheken  
Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. Die verwendeten  
Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch  
einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.  
Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. - 25. November 1929 erhielt Okasa  
das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille.

## Kaufangebote

Wegen Auswanderung  
habe noch  
1 Küche, kompl.,  
1 Küchenherd,  
1 groß. Gasherd  
mit Backofen, zu jedem  
annehmbaren Preis zu  
verkaufen  
B. Krie. Seitenstr. 41.

## Schlaf- zimmer

echt Eiche mit Nußbaum  
abgel., schwere Tischler-  
arb., neu, hochmod., mit  
Innenverriegelung, für  
nur 595 M. zu verlauf.  
Anschaffungspr. 950 M.  
H. Damschen, B. Bed-  
hausen, Hörter Str. 21.

## Gut erhaltenes kompl. Eßzimmer

preiswert zu verkaufen.  
Buer, Brühlstraße 49  
1. Etage.

## Ka. 15000 neue Kaffee-Säcke

aus starkem Merseburger  
Handtuchstoff, unger-  
schliffen, ungenäht und  
ungebraucht, weiß mit  
rotem Rand, ganz billig.  
Jeder Kaffeesack enthält  
2 gute wasserfeste Hand-  
tücher. Preis per Sack  
65 Pfg. 1 Sack 2 Hand-  
tücher. Abgabe nicht unter  
10 Stück. Bei 30 Stück  
an franco. Versand per  
Nachn., ohne Zwischen-  
handel, direkt an Privats.  
Sack surd bei Nicht-  
gefallen.

Herbert Schreiermann,  
Bremen, Herberstr. 28.

## Habe noch 1 Posten Futter- und Speisefarbstoffe

(ausbleichende Induftrie)  
abzugeben.  
Eidhoff, Postum,  
Haus Lüftunghof

# Ausstellung von Handarbeiten aus Esslinger Wolle

mit Anleitung zum Nacharbeiten (häkeln, stricken, weben, sticken)

am Donnerstag, dem 9.,  
am Freitag, dem 10. und  
am Samstag, dem 11. Oktober 1930

im kath. Gesellenhaus Buer, Hagenstraße, großer Saal

Geöffnet von 10-12 Uhr vorm., 3-6, 7-9 Uhr nachm. Eintritt  
und Unterricht unentgeltlich. Modelle unverkäuflich. Arbeitsanleitung  
kostenlos. Zur Besichtigung wird höflich eingeladen.

**Kammgarnspinnerei**  
**Merkel & Kienlin G. m. b. H., Esslingen a. N.**

# Esslinger Wolle

in großem Farbsortiment stets vorrätig

# WEISER

CUY U. BILIER  
BUER

## Apollo-Theater

Buer  
Heute bis einschl. Donnerstag zeigen wir:  
Der berühmte, so läch um Leben gekommene  
Sensation- und Abenteuer-Schauspieler  
**Harry Carey**  
in einem seiner besten Wildwest-Schauspiele  
**Verrat**  
Ein Spiel ums Leben in 6 ganz wertvollen  
Akten.  
Angelo Ferrari und Jarmila Badora in  
dem großen Sittenfilm  
**Die Macht der Liebe**  
Ein Liebespiel in 7 ergreifenden Akten nach  
dem berühmten Bühnenwerk von J. R. Zyl  
**Liebelei**  
7 Akte nach dem weltberühmten Roman  
von Arthur Schnitzler.  
Hierzu das große bunte Besprogramm

## Hausstanduhren

kauft man am besten da, wo sie  
hergestellt werden.  
Schwenningen, die größte Uhren-  
stadt der Welt, bietet Ihnen Gei-  
genheit, direkt vom Herstellungs-  
ort zu kaufen.  
Wir gewähren Ihnen:  
Mehrfährige Garantie,  
Lieferung franco Haus,  
jede Uhr wird durch unseren  
Fachmann kostenlos nachge-  
prüft.  
Angenehme Teilzahlung.  
Überzeugen Sie sich selbst  
und verlangen Sie heute noch  
per Postkarte die kostenlose Zu-  
sendung unseres Katalogs.  
**Standuhren GmbH., Schwenningen  
a. Neckar (Schwarzwald), Alleenstr. 17**

## Einkellerkartoffeln billiger

**Julius Rieren (Wävie)** Zentner 3.70  
bei 10 Zentner nur 35.00  
Gefüllte blanke gelbfleischige beste Industrie  
10 Zentner nur 30.00  
Mittelhelle, feischliche gelbe Industrie  
10 Zentner nur 28.00  
1a gelbfleischige Industrie, vom dunklen  
Boden 10 Zentner nur 26.00  
1a tiefgelbe, gute Odenwälder Blaue mit  
ca. 3% kleine ... Zentner 2.30  
Alle anderen Sorten billiger  
1a Dauer-Beifrost ... Zentner M. 1.80  
Breite bei Lieferung frei Haus. Selbst-  
abholer 10 Pfg billiger. Rückproben gratis  
**Dani Pichotta, Großhandlg.**  
Buer-Beckhausen, Bergstraße 36, Tel. 326.36

## Gut erhaltenen Gasofen

billig zu verkaufen.  
Buer, Dillstraße 6.

## Großer Zuflöfen

neu zu verkaufen.  
Buer, Hagenstraße 10  
part.

## Kaufgeleude

Gut erhaltenen  
Gasheizofen  
und  
**Motor (3.5 PS.)**  
zu kaufen gesucht  
Näheres in der Ge-  
schäftsstelle Buer, de  
la Chevaleriestr. 27

## Mietangebote

**3 Räume**  
in Buer-Mitte, Zentral-  
heizung, elektr. Licht,  
kurzgehend, besonders  
zu Wohnzwecken ge-  
eignet, sofort zu verm.  
Angebote unter B Z 35  
an d. Geschäftsstelle Buer,  
de la Chevaleriestr. 27.

## Zadenlokal

mit Zimmer erst, mit  
Wohnung zu vermieten.  
Näheres in der Ge-  
schäftsstelle Buer, de  
la Chevaleriestr. 27.

## Mietneude

Küchepaar für bald  
neue  
**Wohnung**  
in modernem Hause auch  
möbliert mit Küchenbe-  
nennung, Nähe Rathaus.  
Ang. erb. unt. B Z 102  
Carl Kummer, Ann-  
Kryd, Halberstadt.

## Verchiedenes

**Chauffeur, 40 J., hier  
fremd, mit gutem Einf.  
u. eig. Wohnung, sucht  
sowas baldiger**

## Heirat

mit Hausangehöriger,  
Geschäftsfräulein oder  
Bwe. (auch mit Anh.)  
bekannt zu werden.  
Angebot bis 20. Okt.  
unter B Z 904 an die  
Geschäftsstelle Buer, de  
la Chevaleriestr. 27.

## Deutschlands größte Ehe- vermittlung

ver-  
nehme u. leistung-  
sfähige, mit großen  
Zweitzellen (keine  
Annahmestellen) be-  
treibt dist. u. teill:  
**Hrau A. Derendorff**  
Eifen, Hindenburgstr.  
35, Tel. 23.116. Hun-  
derte Partien mit u.  
ohne Vermögen. Ge-  
schäften, Güter um-  
find bei mir stets  
vorgemerkt. Auch  
Sonntags zu sprechen

## Schüler-Fabrik

**Grünegras**  
Bauer-Eidel.  
Königsstraße 5-10  
Transparente Bau-  
lieferie Spiegel, beleg-  
te neue übernahm-  
fällige Glaschleier-  
arbeiten, Kristalle, werben  
beigefällig, Autographen,  
auch plattiert, werden  
sicher eingelegt.

## Grifur 50

Haar schneiden 50 Pfg.  
Neuhaarschnitt 1.50 M.  
**Dauerwellen**  
Widel 40 Pfg.  
**Paul Wirow**  
Damen-Frisurmeister  
an der St. Urbanuskirche  
Buer, Hochstraße 37.

## Troche Rollmail

Allen Kranken, welche  
an  
**Gicht, Ischias,  
Rheumatismus**  
leiden, teile ich um-  
sonst, nur aus Dank-  
barkeit u. Nächsten-  
liebe gerne mit, wo-  
durch ich von diesem  
langjährigen, qual-  
vollen Leiden geheilt  
wurde.  
**H. Ahrens,**  
Hannover 271, Bol-  
gersweg 49 II.

## Ihr Glück

in Liebe, Ehe, Beruf,  
Lotterie usw. zu finden?  
Probieren Sie kostenlos.  
Senden Sie Geburts-  
datum, Rosenkranz, K. O.  
Schmidt, Berlin 533 C  
Gräffstr. 36, Kd. reb

## Das heutige Rundfunkprogramm

**Rundfunk-Programme Köln (227) und Langen (173).**  
Zwischensender: Aachen (227) und Runkler (227).  
**Gleichbleibendes:** 11.45: Musikprogramm. 6.45: Selbstübungen  
7: Schallplatten. 10.15: Schallplatten. 10.30: Schall-  
platten. 11.20: Schallplatten (außer Mo. u. Di.). 12.10: Schall-  
platten. 12.30: Wetter. 12.55: Hausener Zeit. 13.05: Mittags-  
konzert. 15.30: Wirtschaftsbildung. 16.25: Zweite Wirt-  
schaftsbildung (außer Samstags). 18.50: Vom Tage (außer  
Sa.). 19: Wirtschaftsbildung und Wetter.

## Dienstag, 7. Oktober.

11.20: Konfektor Behrens: Vorträge und Vorträge aus der Tierwelt.  
15.00: Kinderkonzert: Für die Kleinsten.  
15.30: Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk.  
16.05: Oswald Hirschfeld: Die Tätigkeit der Arbeiterkammer im  
Allgemeinen Leben.  
16.25: Nordamerikanische Erzähler der Gegenwart.  
16.50: Studentat Dr. Hiel: Die schriftliche und mündliche Reife-  
prüfung in den alten Sprachen.  
17.30: Pellerkongert. Beliebte Ouvertüren.  
18.30: Dr. Helwig: Stimme und Charakter. Sprechweise als Aus-  
druck des Charakters.  
19.15: Französisches Unterhaltung.  
19.40: Dr. Hans Thiermann: Vom Sinn der Gewerkschaften.  
20.00: Letzte Musik.

## Moderne Theater - Buer - Stadt - Kaffee

I. John Gilbert in  
**Die Masken des  
Erwin Reimer**

II.  
**Die Verkäuferin  
von Klasse**

Lustspiel, Kulturfilm, Wochenschau

Mittwoch:  
**Tanz-  
Abend**  
Kapeile Wagner

## Willwö.

Diese Zeitung  
Sonntag) 2  
Boten frei  
1.20, Anzeig  
25 mm breit  
auswärts 0.  
für auswärt  
seide 25%  
der Zeitung  
Beilempfe  
und Verlag  
wangsweil  
Konkursverf  
Nobis hinfäl  
Buerische Dr

## Die S

# ES

## Berl

ausstufes d  
partei ausge  
wird noch ve

## Geid

„Da

in der Sit

über die Sit

kaufes der D

viereinhalf St

gendes gemein

gegeben:

in der Sit

kaufes der D

Dienstag wurde

herangezogen

jammenarbeit d

Gruppen in ihre

ständigste junä

schen Staatspart

gelehrt. Des w

die Führung der

tung beitim

ändern, abgele

Arthur Mahrau

Bollnationalen

Hauptaktionsaus

der Deutschen St

bung, daß welan

das weitere Ber

Staatspartei un

Der Antrag

zung der Partei

munique gelpro

Jugenddeutlich

man gestellt u

„Von seiten d

fer-Wischoff ist me

er an der Staats

arbeitet hätte, wa

Christlich-Soziale

Betz Staatssekret

nach erklärt, daß

der Bedingung d

partei beteilige, d

te i, d. h. eine e

sein solle. Damit

Gegenfah gegeben,

die Deutsche Staa

gewollt. Eine Na

trauensvoller Zul

nur in dem Rindtr

Anficht aus der J

Von den Antra

re mit den Wor

ihrem Antrage n

des Christlich-So

ten, sondern die

ordneten Saltruch

früheren durch

Staatspartei gefom

in der Leitung der

werkschaften, Ado

Deutschen Beamten

Höpke

folte zu

Forderungen

in Berlin, 8. O

Das Ergebnis der

schlusses der Deut

daß die jungdeut

re traten angefi

Meinungsverschie

der Staatspartei

ausgen lebhaften

Jugenddeutschen u.

preußische Finanzmin

und der Staatssekre

dem Vorlande der

folten. Sie hatten

hoch das Verbleiben

im Vorlande nicht m

was die Jungdeut

Boilsgemeinich

bringen wollten. D

deutsche Forderungen

Demokraten unanneh

in der Deutschen Si